



Jahresbericht 2018-2019

der Psychologischen Beratungsstelle
für Schule, Jugend und Familie
- Regionale Schulberatungsstelle -

Schüler stärken Schulen unterstützen
Eltern beraten Krisen bewältigen

Inhaltsverzeichnis

I. Vorbemerkung	4
II. Regionale Zuständigkeiten	6
III. Das Team der Beratungsstelle	8
IV. Statistischer Überblick/Abbildungen	12
<i>Abb. 1: Schülerzahlen im Kreis Paderborn im Schuljahr 2018/2019</i>	13
<i>Systemische Einzelfallberatung</i>	14
<i>Abb. 2: Quantitative Entwicklung der Fallzahlen</i>	14
<i>Abb. 3: Einzelhilfen, Verteilung der Klientel auf Schulformen und Kindergarten</i>	16
<i>Abb. 4: Familienkonstellationen unserer Klientel</i>	17
<i>Abb. 5: Zusammensetzung unserer Klientel nach Geschlecht</i>	18
<i>Abb. 6: Initiative zur Anmeldung durch</i>	19
<i>Abb. 7: Anmeldegründe</i>	21
<i>Tab. 1: Die häufigsten Themen, die sich in der Beratung ergeben</i>	22
<i>Abb. 8: Beratungs-Intensitäten in der Einzelfallhilfe</i>	23
<i>Abb. 9: Anlässe zur Krisenintervention</i>	24
<i>Abb. 10: Anteil von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte in der Beratungsstelle 2018/2019</i> ...	25
<i>Telefonsprechstunde</i>	26
<i>Wartezeiten</i>	26
<i>Abb. 11: Entwicklung der Wartezeiten</i>	27
V. Systemberatung, Elternvorträge und Öffentlichkeitsarbeit 2018/2019	28
VI. Fördergruppen	36
VII. Soziale Ansprechpartner	36
VIII. Themen- und Arbeitsfelder	37
1. <i>„Systemisch Führen“ – Qualifizierung für Führungskräfte</i>	37
2. <i>Präventives psychosoziales Unterstützungsnetzwerk (PePSUN)</i>	42
<i>Abb. 12: Anmeldegründe im Rahmen von PePSUN</i>	43
<i>Abb. 13: Initiative zur Anmeldung zu PePSUN durch</i>	44
<i>Abb. 14: Beratungs-Intensitäten in der Einzelfallhilfe in PePSUN</i>	45
<i>Tab. 2: Weitere statistische Berechnungen, bezogen auf die Gesamtzahl aller Beratungsfälle in PePSUN im Berichtszeitraum (N=55)</i>	45
IX. Mitwirkung in Arbeitskreisen und Netzwerken	48
X. Qualifizierungen	49
XI. Anhang	51

I. Vorbemerkung

I. Vorbemerkung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sie halten den Jahresbericht des Schuljahres 2018/19 in den Händen. Ein Schuljahr mit räumlichen und personellen Veränderungen liegt hinter uns. Der Umzug in den 1. Stock des C-Gebäudes der Kreisverwaltung erfolgte im September 2018. Die neuen Räumlichkeiten sind moderner, aber auch sachlicher als die des Hauses in der Riemekstr. 51.

Durch den Umzug sind wir näher an die Verwaltung gerückt, was einerseits einen barrierefreien Zutritt ermöglicht, andererseits aber eine neue Lösung benötigte, um auch weiterhin berufstätige Familien in den frühen Abendstunden nach der regulären Schließzeit der Verwaltung weiter zu beraten. Inzwischen gibt es dafür eine Klingel. Diese Bleibe ist eine vorübergehende bis der Neubau steht. Dann geht es voraussichtlich langfristig in das Nachbargebäude E.

Personell hat es verschiedene Bewegungen gegeben. Unsere langjährigen Mitarbeiter Herr Schulz (8 Jahre), Frau Chodura (3 Jahre) und Frau Kramm (22 Jahre) haben sich beruflich neu orientiert. Wir danken ihnen an dieser Stelle für ihren engagierten Einsatz für unzählige Klientinnen und Klienten und die gute Unterstützung einer großen Anzahl von Schulen durch Beratung und Fortbildung!

Leider ist seit dem 01.09.2018 die Vollzeitstelle des Landes aufgrund der Haushaltslage der Bezirksregierung Detmold vakant. Die übrigen Stellen des Kreises sind wieder besetzt.

Aufgrund der personellen Engpässe haben sich die Wartezeiten auf durchschnittlich 39 Tage erhöht (im Vorjahr waren es 27). Um nicht in eine Quantitäts-Qualitätsfalle zu geraten, mussten wir uns im Verlauf des Schuljahres dazu entscheiden, elf Anfragen zu schulinternen Lehrerfortbildungen nicht zu bedienen.

Zum 1.9.2019 hat Frau Pohlheim, Dipl.-Soziologin und Dipl.-Psychologin, die halbe zweijährige Projektstelle angetreten, die sich mit der Evaluation der Unterstützung der Schulen im Kontext neu Zugewanderter und der Konzeption einer interkulturellen Ausrichtung der Schulberatungsstelle befassen wird.

In diesem Jahresbericht stellen wir die Führungskräftefortbildung „Systemisch Führen“ als thematischen Schwerpunkt vor. Es wird ab Februar 2020 wieder ein neuer Kurs hierzu beginnen, der jetzt schon mehr Nachfrage als Plätze hat. Zudem stellen wir die Erfahrungen im Modellprojekt PePSUN nach eineinhalb Jahren Laufzeit dar.

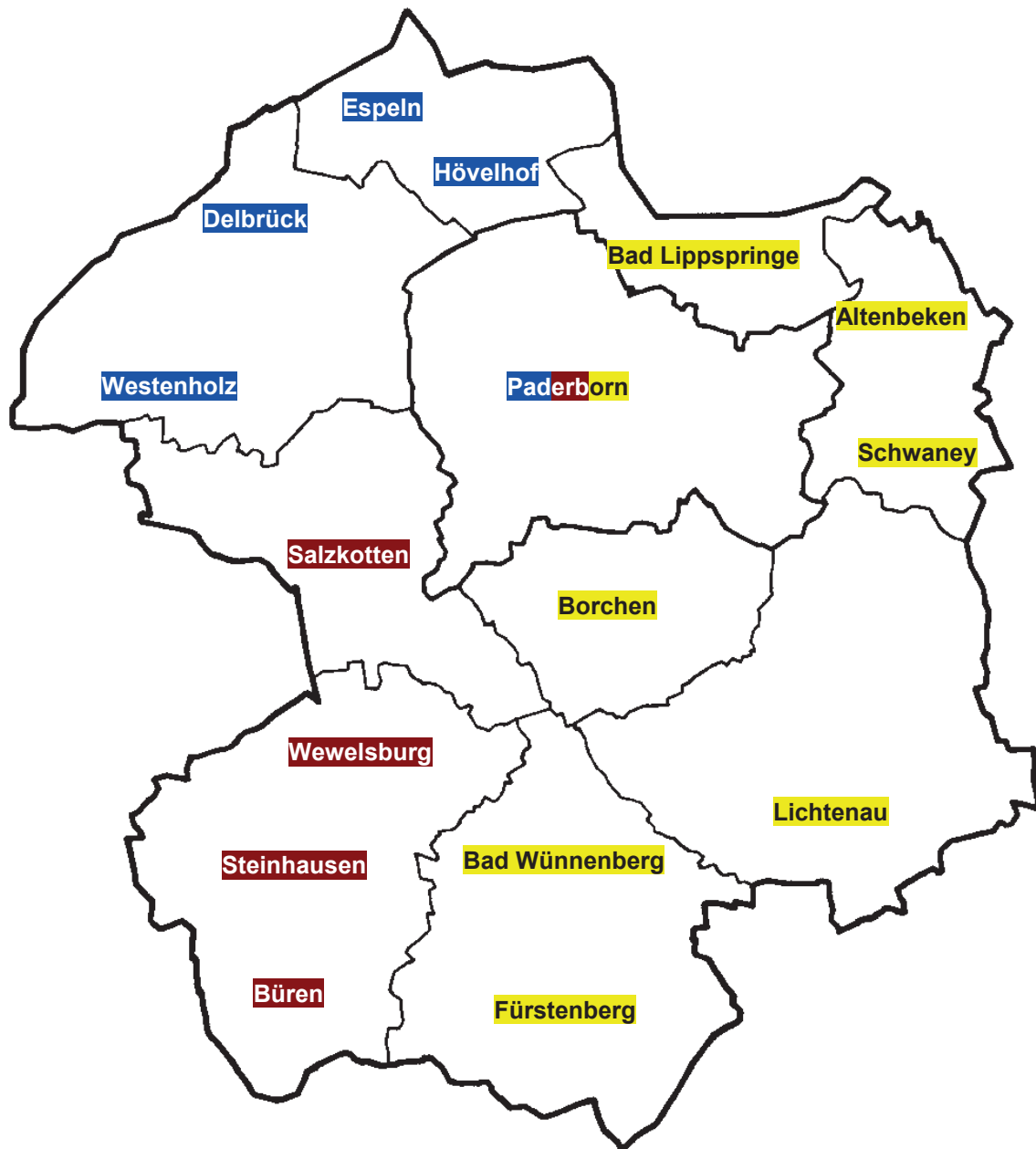
Viel Interesse beim Lesen unseres Jahresberichts wünscht Ihnen

Susanne Fitzner

Leiterin der Psychologischen Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie - Regionale Schulberatungsstelle –

II. Regionale Zuständigkeiten

II. Regionale Zuständigkeiten






	2018 / 2019	2017 / 2018
Schulen im Kreis Paderborn	105	109
Schülerzahl	45.824	46.063
Anzahl Lehrkräfte	3.961	3.888

(Zahlen lt. Amtlicher Schuldaten, Bez.-Reg. Detmold)

Leitung der Beratungsstelle: Frau Fitzner

Zuständigkeiten

	Hr. Dr. Schütte	Fr. Wiesing	Fr. Chodura/ Fr. Brundiers
	Fr. Zünkler	Fr. Brause	Fr. Chodura/ Fr. Hane
	Hr. Neuhaus	Fr. Gröblinghoff	Fr. Kramm/ z.Zt. vakant



III. Das Team der Beratungsstelle

III. Das Team der Beratungsstelle

	Mitarbeiter	Fachliche Qualifikation	Zuständigkeiten
	Susanne Fitzner	Diplom-Psychologin Gesprächspsychotherapeutin Supervisorin Schulmediatorin	Leitung der Beratungsstelle Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen Schulleitungscoaching Krisenbeauftragte
	Andreas Neuhaus	Diplom-Psychologe Systemischer Therapeut und Berater (SG)	Stellvertretende Leitung Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen Krisenbeauftragter
	Ann-Christin Brause (seit 01.09.2018)	Diplom-Psychologin Landesbedienstete	„Integration durch Bildung“ Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen
	Susanne Brundiers (seit 01.05.2019)	Diplom-Psychologin Systemische Beraterin Lerntherapeutin	Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen
	Sabrina Chodura (bis 31.12.2018)	M.Sc.-Psychologin	Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen

	Martina Gröblichhoff	Diplom-Pädagogin Systemische Therapeutin, Familientherapeutin Beraterin (SG und DGSF)	Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen
	Kathrin Hane (seit 01.06.2019)	Diplom-Psychologin	Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen
	Bettina Klauen-Leitloff	Diplom-Psychologin Erzieherin Zielorientierte Gesprächs- psychotherapeutin Coach (Landesbedienstete)	Schulpsychologin an den Berufskollegs am Masperrnplatz (PePSUN)
	Sawina Kordistos (01.02.2019 – 15.03.2019)	M.Sc.-Psychologin	halbe Projektstelle zur Evaluation der Unterstützung der Schulen im Kontext neu Zugewanderter Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen
	Sabine Kramm (bis 31.01.2019)	Diplom-Sozialpädagogin Kreative Kindertherapeutin	Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen Fördergruppe für Grundschüler(innen) im Kontext Lesen und Schreiben
	Dr. Nils Schütte	Diplom-Psychologe Psych. Psychotherapeut (Landesbediensteter)	Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen

	Carsten Schulz (bis 31.08.2018)	Diplom-Psychologe Systemischer Berater (Landesbediensteter)	Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen
	Cornelia Wiesing	Diplom-Sozialarbeiterin Kreative Kindertherapeutin	Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen Fördergruppe für Grundschüler(innen) im Kontext Aufmerksamkeitsschwierigkeiten
	Kirsten Zünkler	Diplom-Sozialarbeiterin Familientherapeutin Systemische Supervisorin und Coach Kinder- u. Jugendlichen- psychotherapeutin	Einzelfallarbeit und Strukturelle Hilfen Krisenbeauftragte
	Anette Schütte	Sekretärin	Sekretariat
	Birgitt Eversmann	Verwaltungsangestellte	Sekretariat



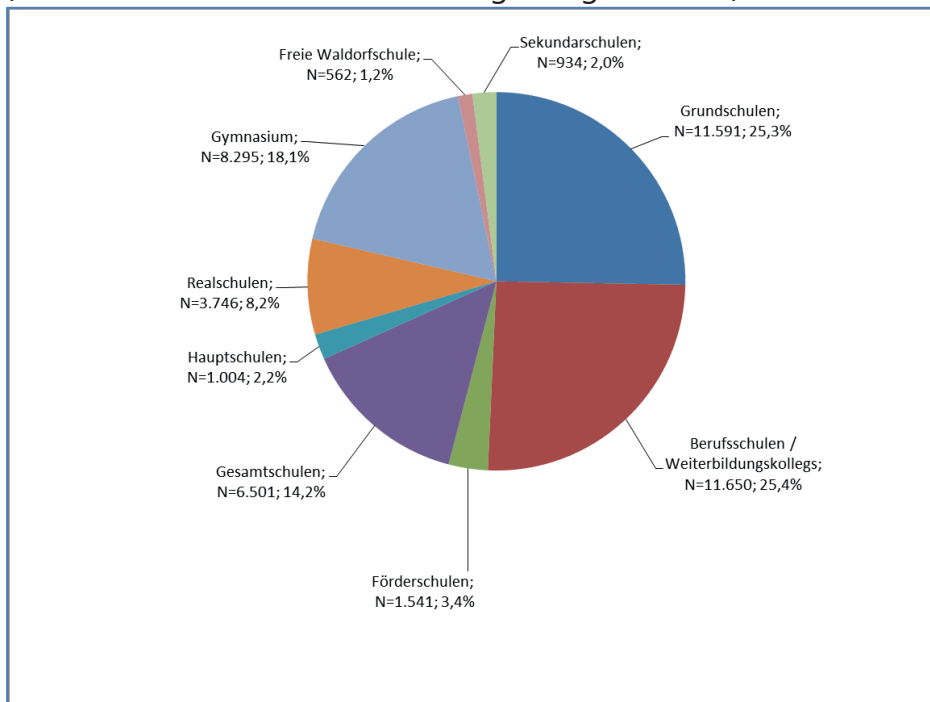
© Ily / Fotolia

IV. Statistischer Überblick / Abbildungen

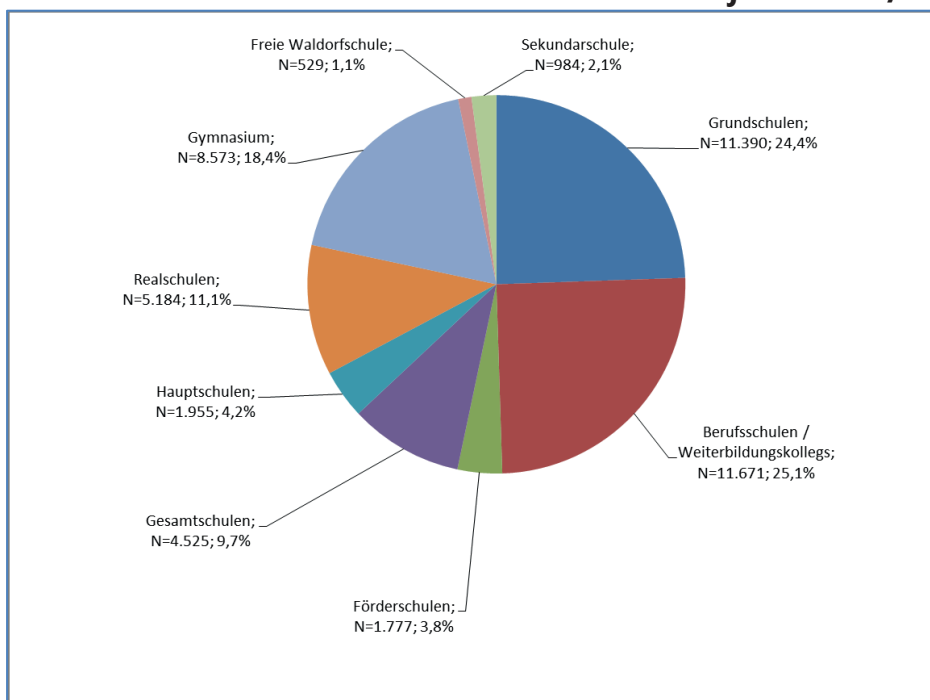
IV. Statistischer Überblick / Abbildungen

Um längerfristige Veränderungen in der Statistik abbilden zu können, haben wir uns auf Wunsch des Schulausschusses für diesen Bericht entschlossen, den aktuellen Berichtszeitraum den Zahlen aus dem Schuljahr 2015/16 als [3-Jahres-Vergleich](#) gegenüberzustellen.

Abb. 1: Schülerzahlen im Kreis Paderborn im Schuljahr 2018/2019
(lt. Amtlicher Schuldaten, Bezirksregierung Detmold)



Schülerzahlen im Kreis Paderborn im Schuljahr 2015/2016



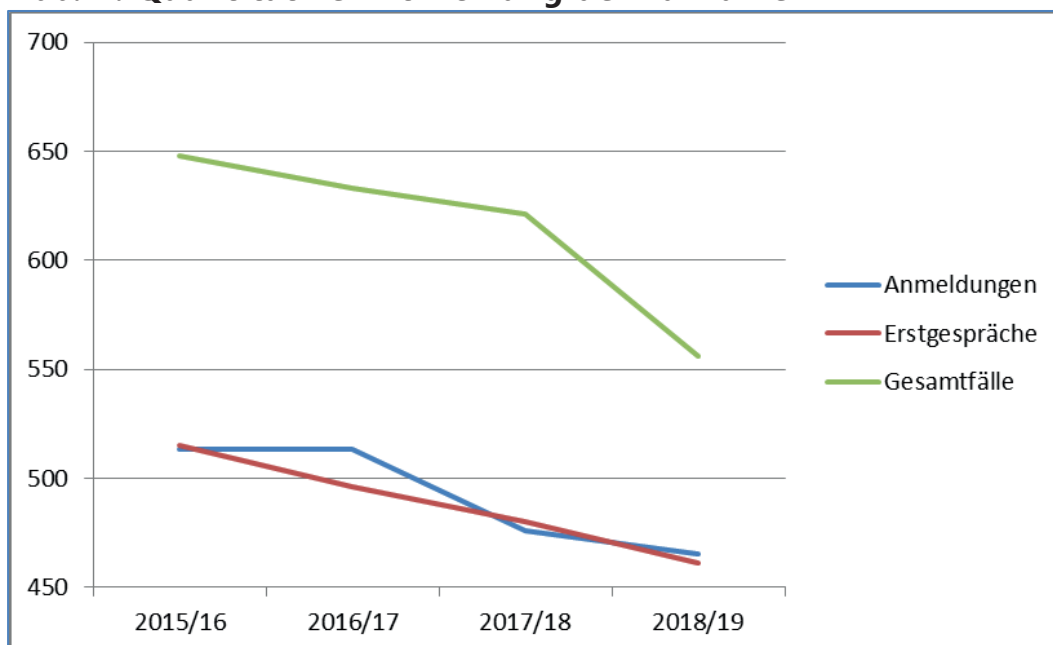
Systemische Einzelfallberatung

Die Schulberatungsstelle versteht ihre Arbeit als systemisch-lösungsorientiert. Dabei binden wir, wenn notwendig, das System, in dem sich Kinder und Jugendliche bewegen, in die Arbeit mit ein, um das Problem, das die Familien zu uns führt, zu lösen. Die Kinder und Jugendlichen sind dabei so etwas wie „Index-Klienten“, das bedeutet, ihr Verhalten oder ihre Schwierigkeiten bilden häufig den Anlass zur Beratung. Jedoch ist im Beratungsprozess nicht immer notwendig, oft sogar schwierig, direkt mit den Schülerinnen und Schülern zu arbeiten. Wir beziehen daher mindestens die Familien, oft aber auch die Schule oder andere Institutionen mit ein, um mitzuhelfen, dass sich die Probleme auflösen. Verhaltensänderungen, die im System angestoßen werden, bewirken hierbei oft eine Verbesserung des Problems, welches den Anlass zur Beratung gegeben hat.

Im Schulausschuss wurde die Frage nach einem OWL-weiten Vergleich unserer Zahlen gestellt. Die Abfrage in den Schulberatungsstellen im Regierungsbezirk Lippe ergab, dass die Erhebungskriterien und –kategorien für die systemische Einzelfallarbeit deutlich divergieren. Hierzu gibt es keine landesweite Vorgabe. Auch der Vergleich von Fallzahlen erweist sich als schwierig, weil z.T. in den Beratungsstellen auch Email- oder telefonische Beratungen gezählt werden, während wir den persönlichen Erstkontakt zur Grundlage für eine statistisch erfasste Neuanmeldung machen.

Daher ist ein Zahlenvergleich kaum möglich. Lediglich das Geschlechterverhältnis der Klientel wird fast durchgängig in den Beratungsstellen erhoben (s. Abb. 5).

Abb. 2: Quantitative Entwicklung der Fallzahlen

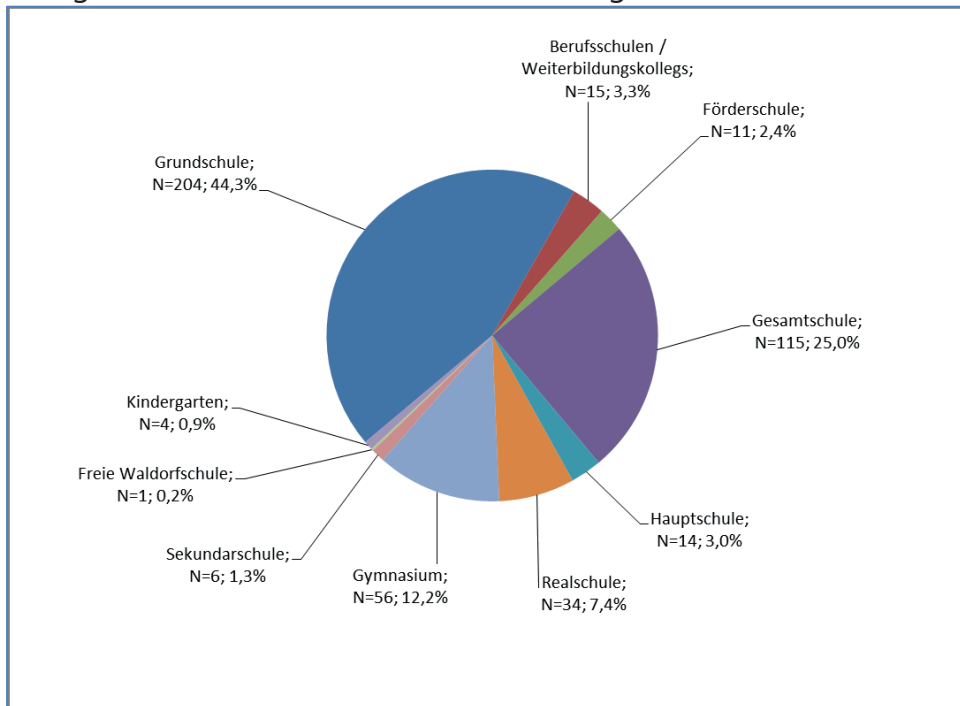


Die Fallzahlen der Erstgespräche haben sich in den letzten Jahren verringert und liegen im Vergleich mit dem Berichtszeitraum 2015/16 um 54 niedriger. Über die drei Jahre ist auch die Gesamtanzahl der Beratungsfälle gesunken (2015/16: 648, 2016/17: 633,

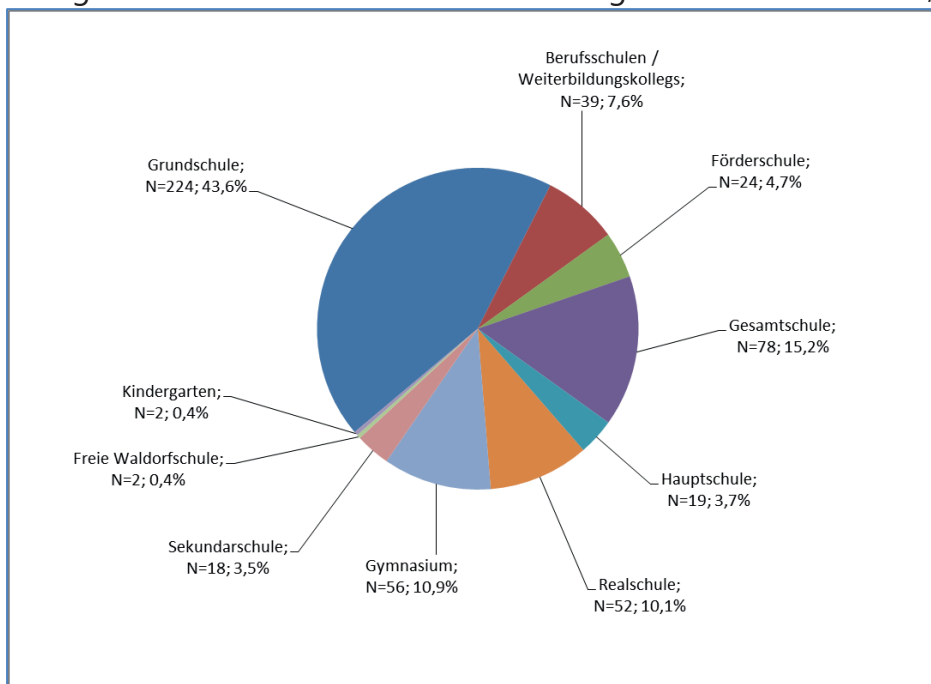
2017/18: 621; 2018/19: 556), dabei schwankt die durchschnittliche Anzahl der Beratungen pro Klient(in) über diese Zeitspanne zwischen 2,5 und 3,4. Personelle Vakanzen und dadurch bedingt eine Verlängerung der Wartezeiten sind hierfür ein möglicher Grund, da Klienten dadurch möglicherweise von einem Termin hier zunächst absahen.

Abb. 3: Einzelhilfen, Verteilung der Klientel auf Schulformen und Kindergarten

Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2018 bis Juli 2019; N=461



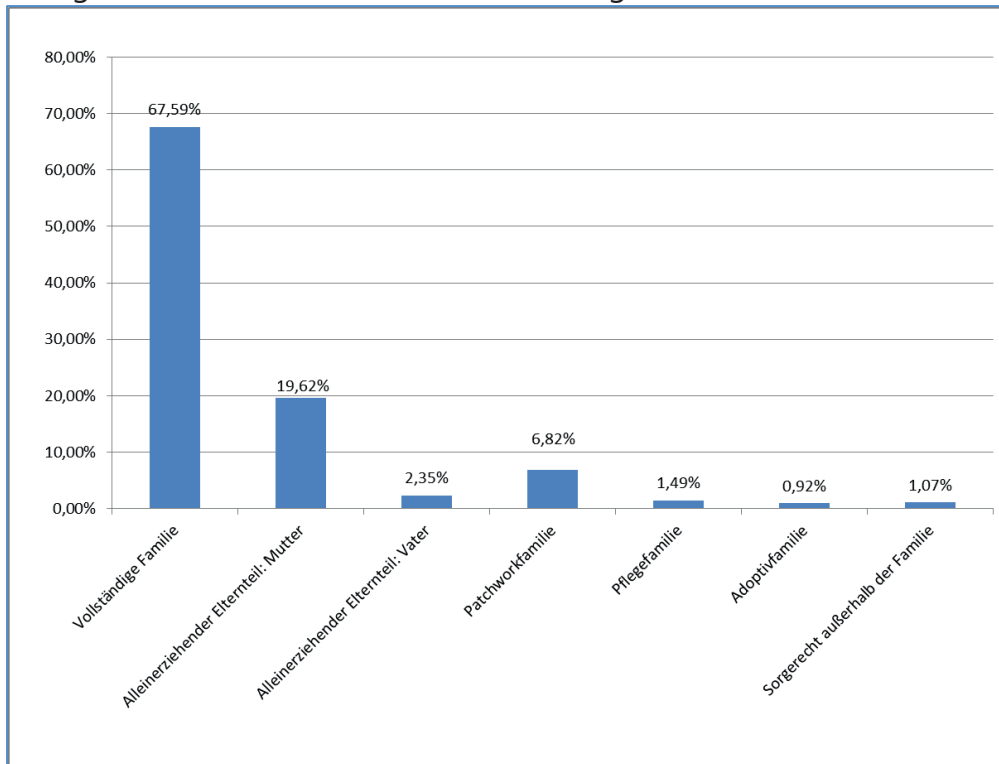
Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2015 bis Juli 2016; N=515



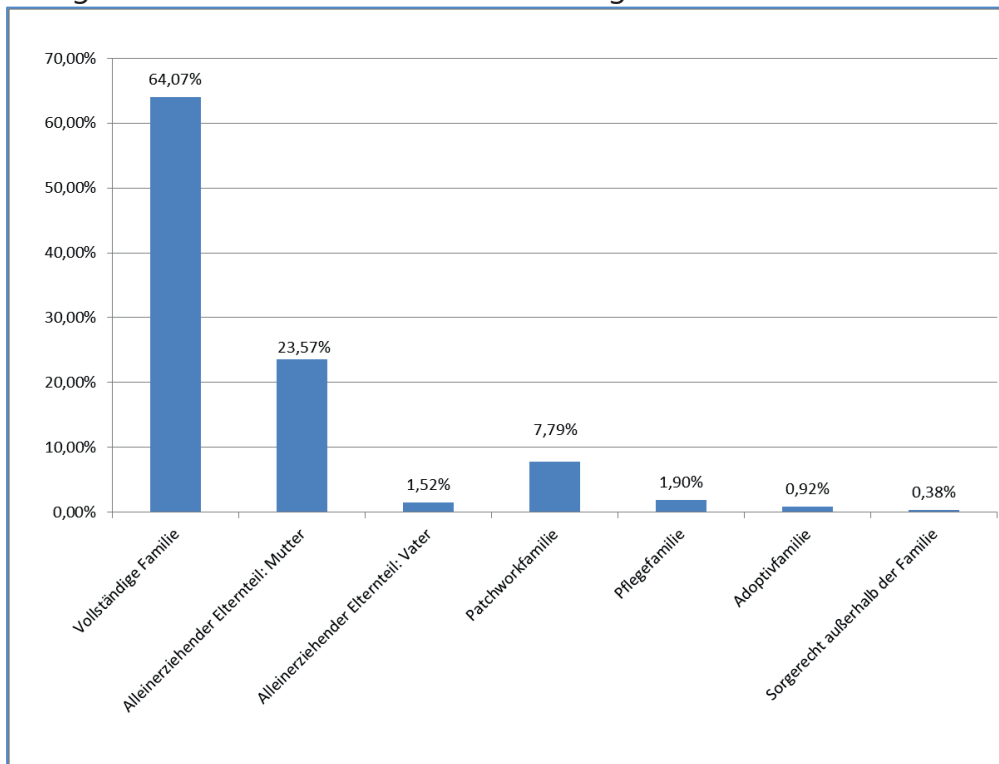
Der Anteil der Gesamtschüler an unserer Klientel ist gestiegen, was sich durch den Ausbau der Gesamtschulen im Kreisgebiet erklären lässt.

Abb. 4: Familienkonstellationen unserer Klientel

Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2018 bis Juli 2019; N=461



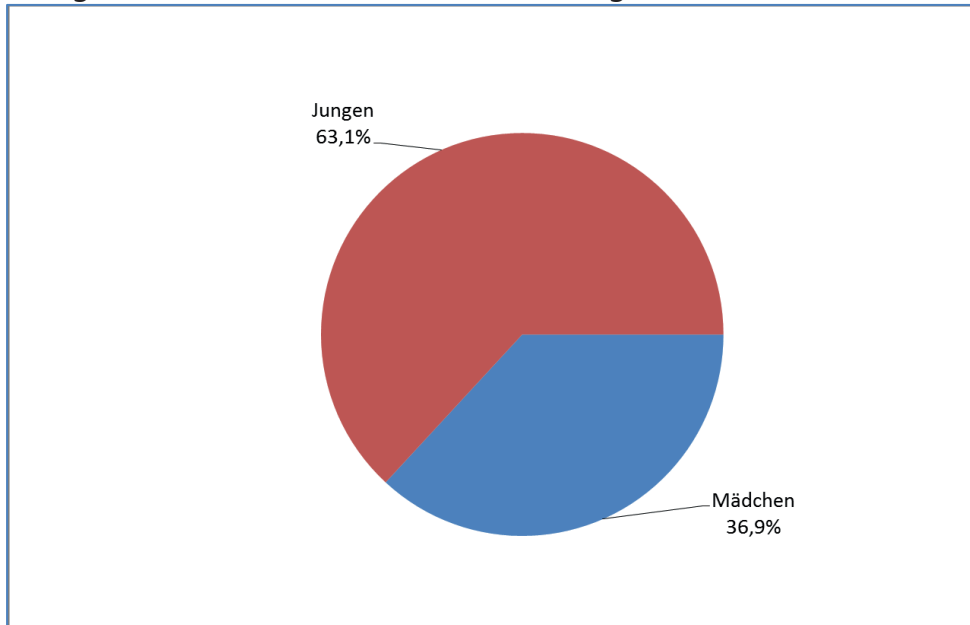
Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2015 bis Juli 2016; N=515



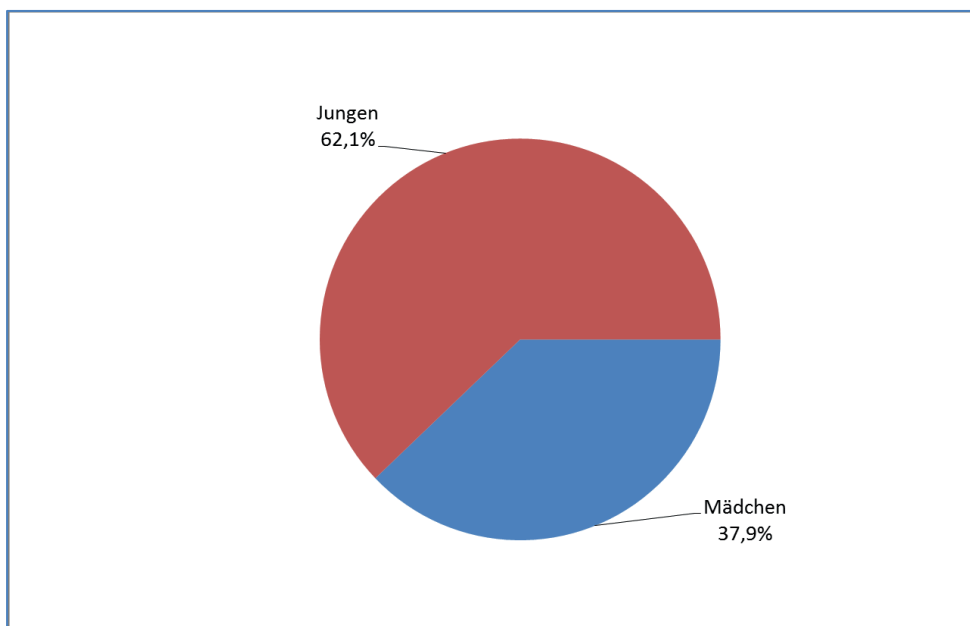
Die Verteilung der Familienkonstellationen ist ähnlich wie im Zeitraum 2015 -2016.

Abb. 5: Zusammensetzung unserer Klientel nach Geschlecht

Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2018 bis Juli 2019; N=461



Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2015 bis Juli 2016; N=515

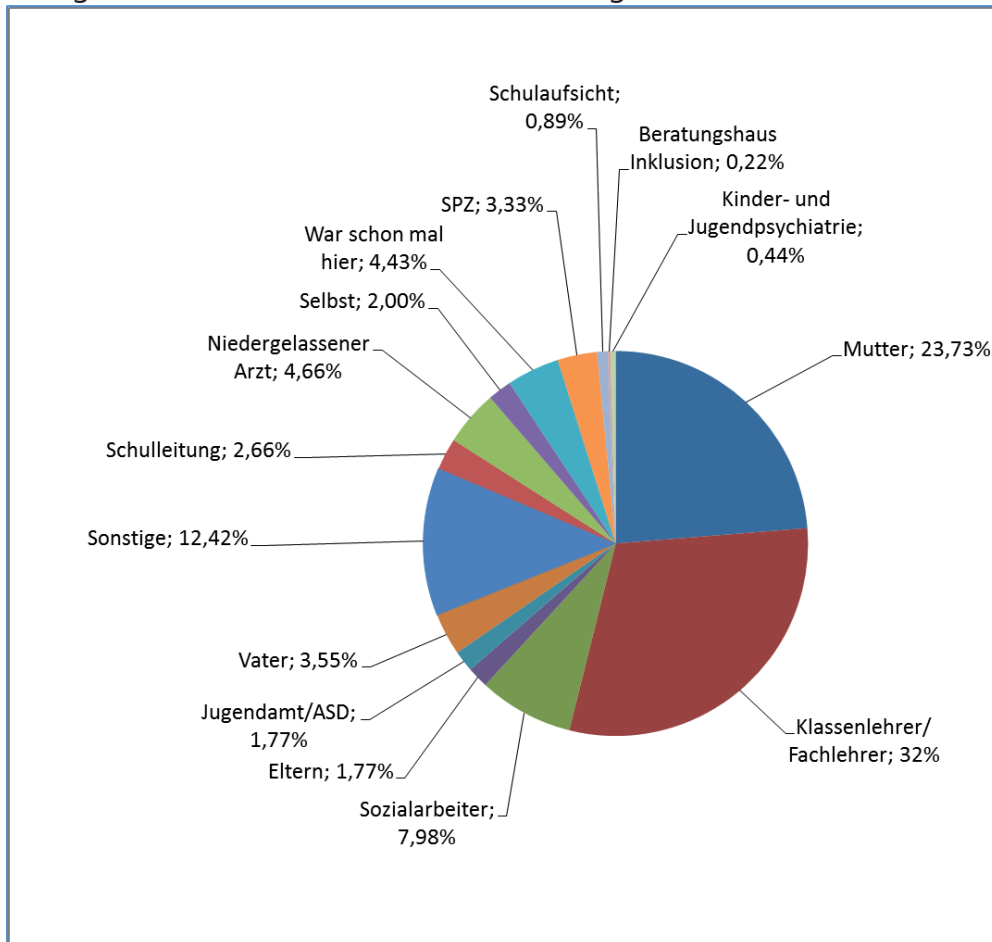


Weiterhin bilden Jungen mit gut 2/3 die deutliche Mehrheit der Klienten. Dieses Bild ist über Jahre mit leichten Schwankungen konstant.

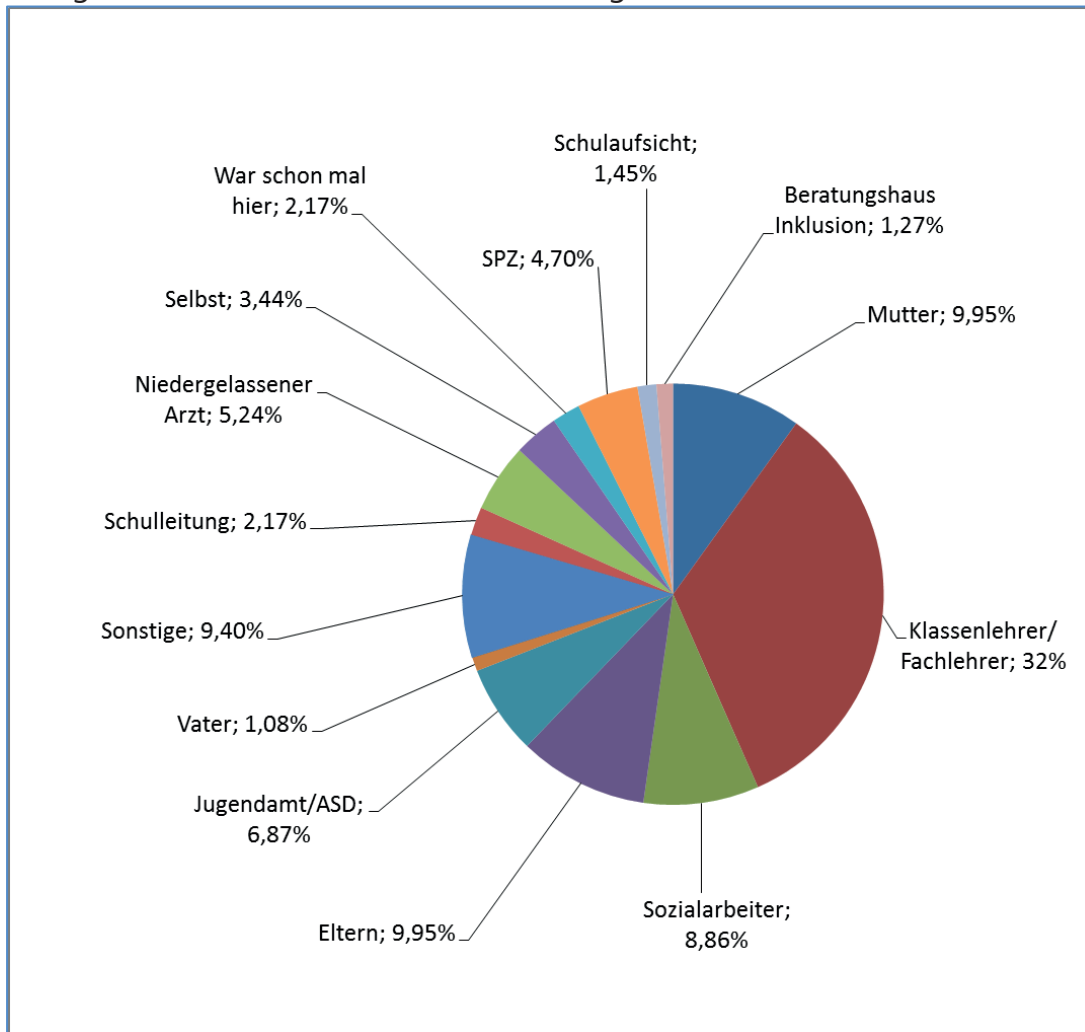
Im OWL-Mittel ergibt sich dabei (ohne Paderborn) ein Verhältnis von 62% Jungen und 38% Mädchen. Damit bildet Paderborn ein kongruentes Bild zu der OWL-weiten Verteilung ab.

Abb. 6: Initiative zur Anmeldung durch ...

Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2018 bis Juli 2019; N=461



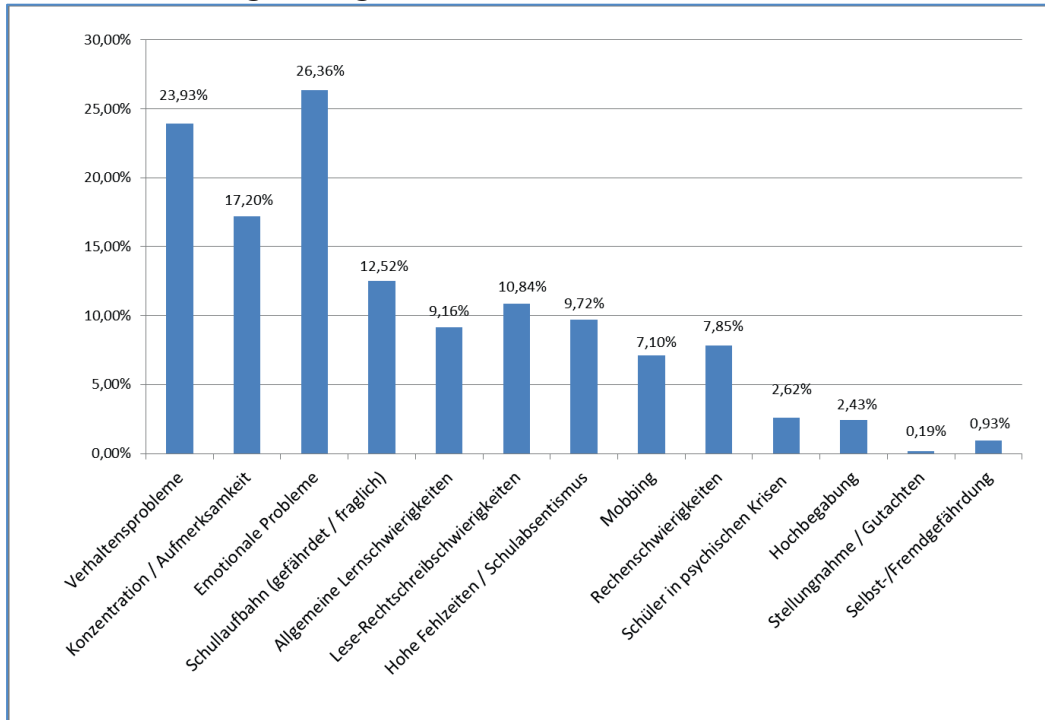
Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2015 bis Juli 2016; N=515



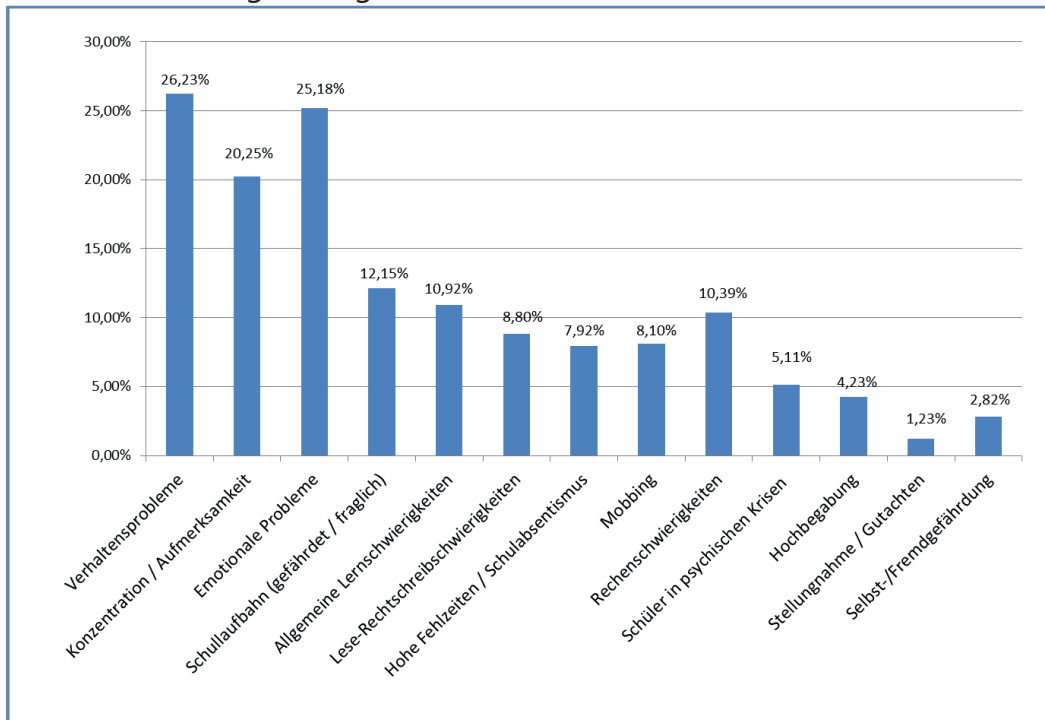
Der Anteil der Fälle, die von den Eltern (Mütter und / oder Väter) bei uns angemeldet werden, ist im Vergleich um zehn Prozentpunkte gestiegen. Elternvorträge haben über die letzten Jahre einen höheren Stellenwert in der Arbeit der Beratungsstelle bekommen und werden von den Eltern sehr gut wahrgenommen. Es ist wahrscheinlich und intendiert, dass dieses auch die Familien einlädt, sich für eine Beratung an uns zu wenden.

Abb. 7: Anmeldegründe

Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2018 bis Juli 2019; N=461, Mehrfachnennungen möglich



Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2015 bis Juli 2016; N=515, Mehrfachnennungen möglich



Über die Zeit sind die Anmeldegründe nahezu gleich geblieben.

Tab. 1: Die häufigsten Themen, die sich in der Beratung ergeben

*Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2018 bis Juli 2019; N=461, Mehrfachnennungen möglich

**Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2015 bis Juli 2016; N=515, Mehrfachnennungen möglich

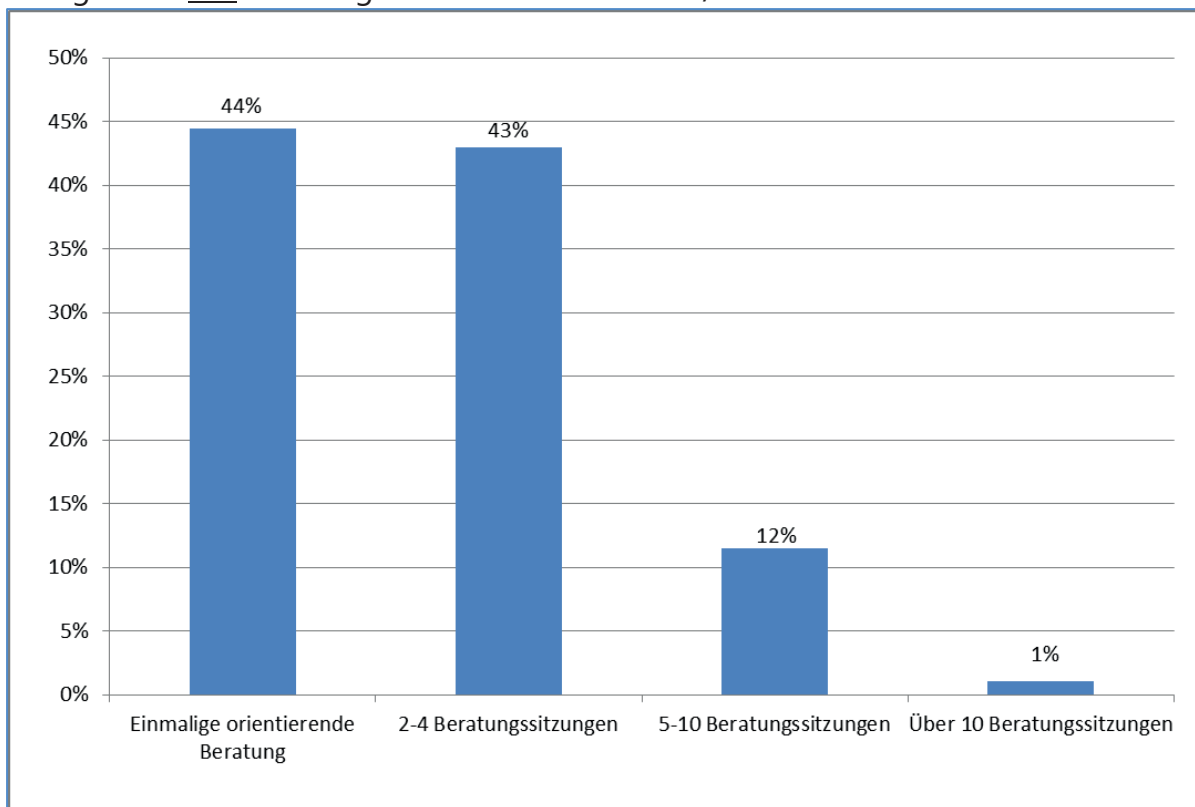
Themenfelder in der Beratung	Schuljahr 2018/19 *	Schuljahr 2015/16 **
Emotionale Probleme	31,40%	31,51%
Probleme der Aufmerksamkeit und Impulssteuerung	22,99%	19,89%
Probleme in der Familie	19,63%	25,35%
Problematische Lern- und Arbeitsgewohnheiten	19,07%	27,29%
Konflikt mit Lehrkräften	14,77%	15,85%
Konflikt mit Peers	13,83%	24,30%
Probleme beim Lesen / Schreiben	13,46%	12,68%
Störverhalten / Disziplinprobleme	10,09%	9,86%
Probleme beim Rechnen	9,91%	13,03%
Ängste	9,53%	11,09%
Schulverweigerung / hohe Fehlzeiten / Schulabsentismus	8,60%	9,33%
Starke emotionale Überforderung durch schulische Anforderungen	6,17%	6,34%
Psychosomatische Beschwerden / Essstörungen	5,98%	5,11%
Mobbing	5,05%	7,04%
Probleme im Zusammenhang mit Hochbegabung	2,43%	3,70%
Prüfungsangst	1,68%	2,82%
Selbstverletzendes Verhalten	0,93%	1,58%
Suchtverhalten / Medienkonsum	0,75%	1,23%
Seelische Behinderung i.S. § 35a KJHG	0,37%	1,23%
Suizidgefährdung	0,19%	1,58%

Nach wie vor nimmt die Diagnose emotionaler Probleme mit 31,40 % den größten Raum ein. Eine deutlich abnehmende Tendenz gegenüber dem Zeitraum 2015/2016 ist bei den Beratungsdiagnosen „Konflikte mit Peers“ sowie „problematische Lern- und Arbeitsgewohnheiten“ zu verzeichnen.

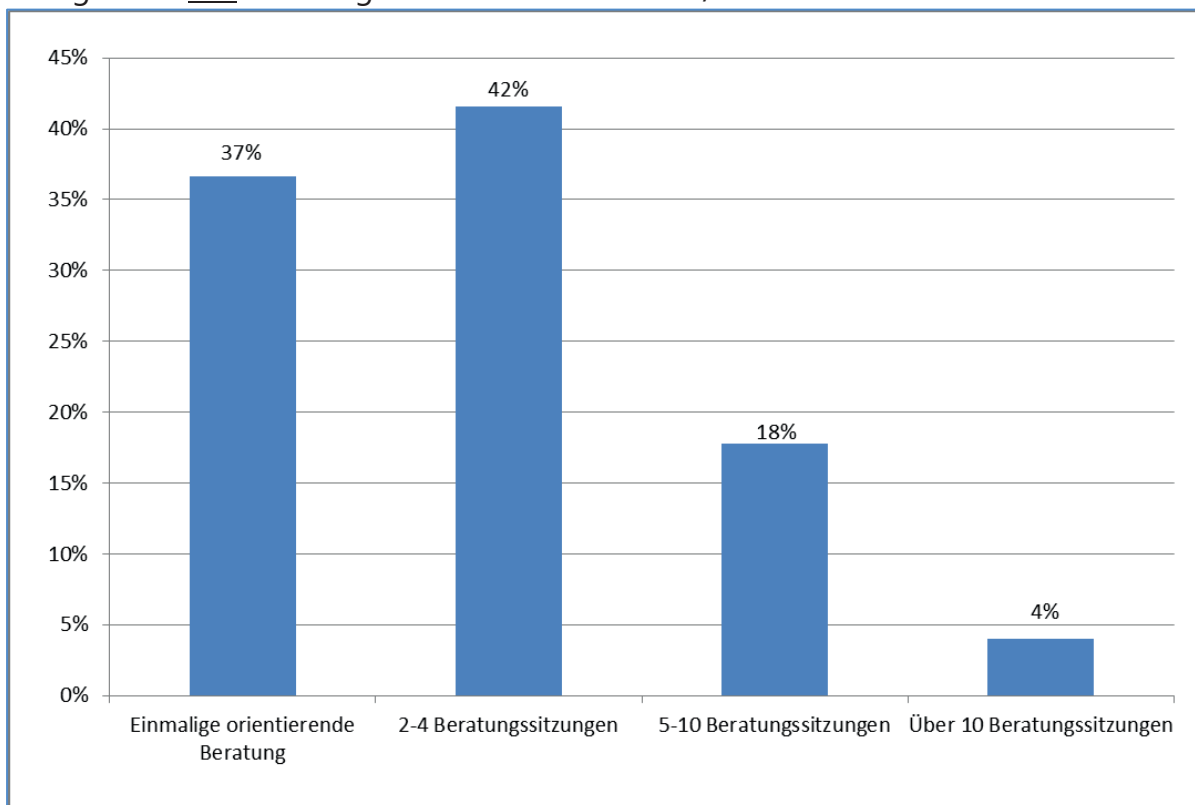
Die Prozentzahlen geben keine repräsentative Erfassung wieder. Wir gehen insbesondere bei den Themen Schulverweigerung, Mobbing und Prüfungsangst von einer sehr viel größeren Zahl von Betroffenen aus. Für uns bleibt es damit offen, wieso sich die Betroffenen hier nicht in zu erwartendem Umfang an die Schulberatungsstelle wenden.

Abb. 8: Beratungs-Intensitäten in der Einzelfallhilfe

Bezogen auf alle Beratungsfälle im Zeitraum 2018/2019: 556



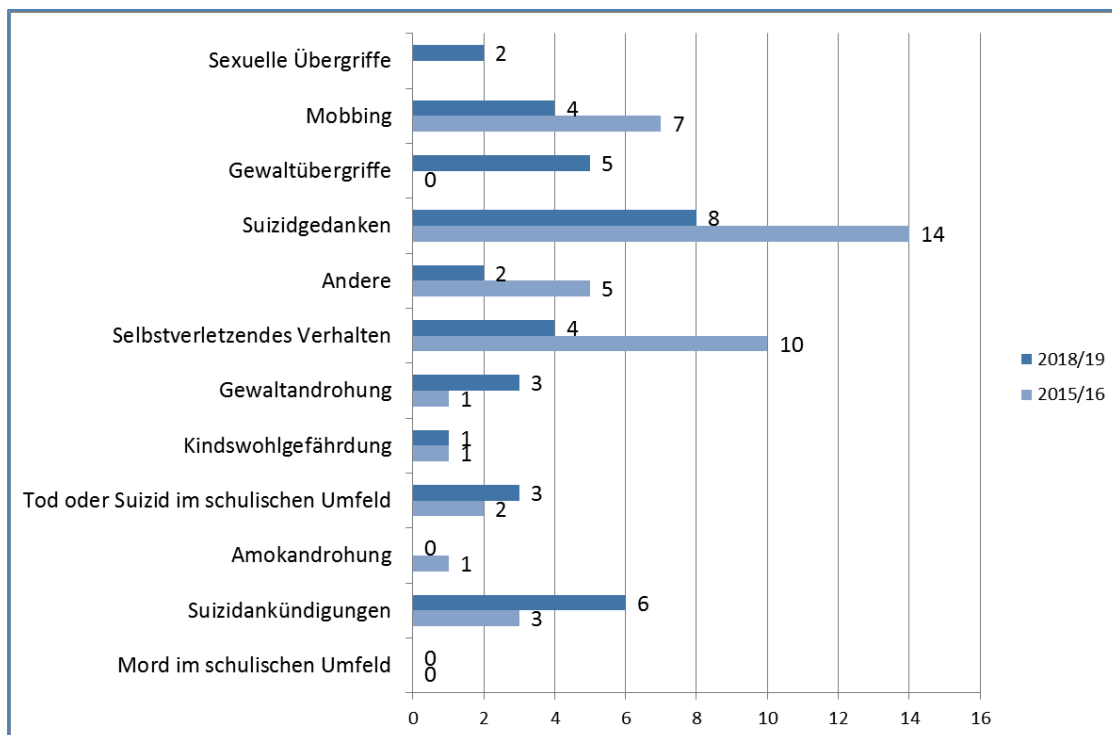
Bezogen auf alle Beratungsfälle im Zeitraum 2015/2016: 648



In der Gegenüberstellung wird deutlich, dass die Häufigkeit, mit der Klienten zu uns in die Beratung kommen, weiterhin im Sinne der lösungsorientierten Kurzzeitberatung nur wenige Sitzungen umfasst. Der Anteil der Sitzungen, die mehr als fünf Einheiten umfasst, ist augenscheinlich gesunken, jedoch liegen auch hier jährliche Schwankungen vor, so dass ein Allgemeintrend hier nicht formuliert werden kann.

Abb. 9: Anlässe zur Krisenintervention

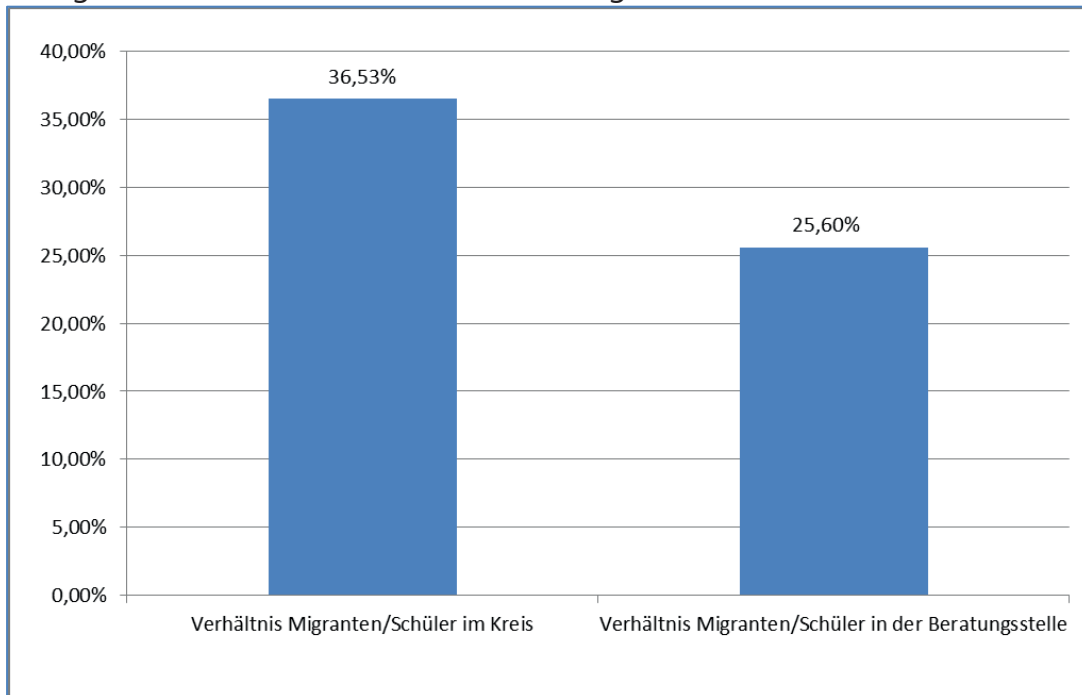
Bezogen auf alle Beratungsfälle im Zeitraum 2018/2019 (N=556) im Vergleich zu allen Beratungsfällen im Zeitraum 2015/2016 (N=648)



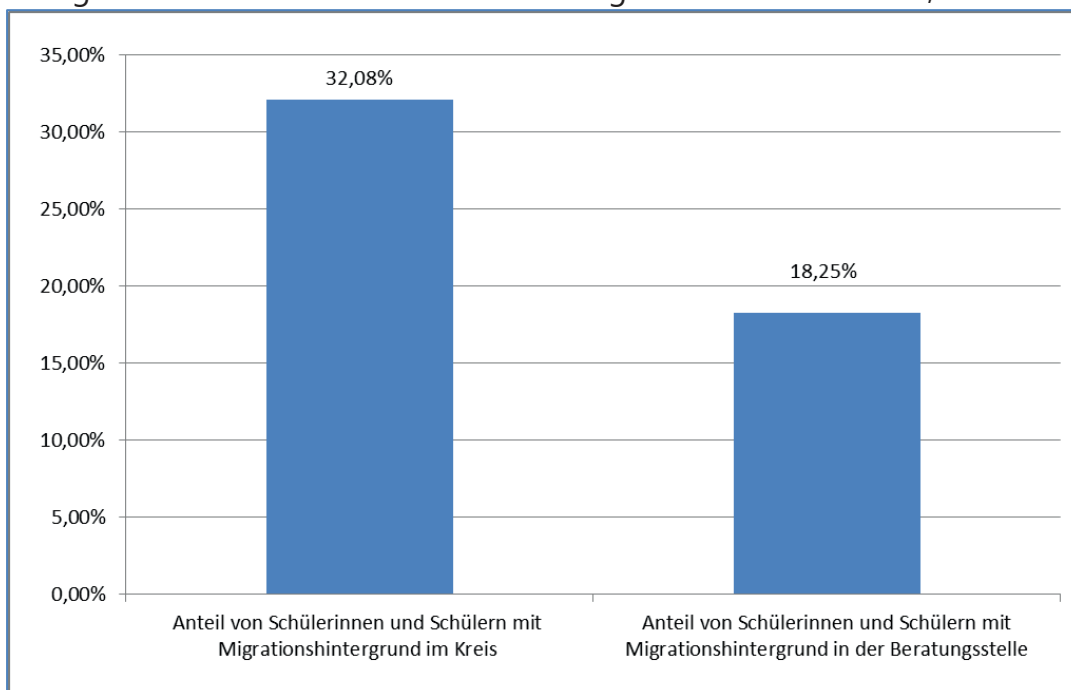
In 38 Fällen war Unterstützung in Krisenfällen in diesem Schuljahr erforderlich. Im Berichtsjahr 2015/16 waren es 44. Auch diese Zahl unterliegt jährlichen Schwankungen. Jedes Regionalteam hat einen Krisenbeauftragten als Ansprechpartner. Die Fortbildung von „Schulteams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention“ zu Themenfeldern aus dem Bereich „Schulische Krisen und Notfälle“ bleibt weiterhin eine Aufgabe von hoher Priorität. Dadurch wird die Kompetenz der Schulen gestärkt, krisenhafte Ereignisse selbst zu bewältigen, aber auch uns als Unterstützer in solchen Fällen hinzuzuziehen.

Abb. 10: Anteil von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte in der Beratungsstelle 2018/2019

Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2018 bis Juli 2019; N=461



Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2015 bis Juli 2016; N=515



Der Anteil der Klienten mit Migrationshintergrund ist über die letzten Jahre gestiegen. Gleichzeitig ist aber auch der Anteil von Migrantinnen und Migranten an den Paderborner Schulen größer geworden.

Zum 01.09.2019 werden wir mit Frau Katja Pohlheim eine Mitarbeiterin bekommen, die die schon lange vakante Projektstelle besetzen wird, die der Schulausschuss im Dezem-

ber 2017 bewilligt hat. Sie wird als Diplom-Soziologin und -Psychologin die Evaluation des Bedarfes an Schulberatung von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte beleuchten.

Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie ein Beratungsangebot für Menschen unterschiedlicher Kulturen gestaltet sein muss. Ziel ist es, interkulturelles Denken in unserer Arbeit fest zu verankern, was bei einem Migrationshintergrund von einem Drittel unter den Schülerinnen und Schülern im Kreis und einem Viertel unserer Klientel auch geboten ist.

Telefonsprechstunde

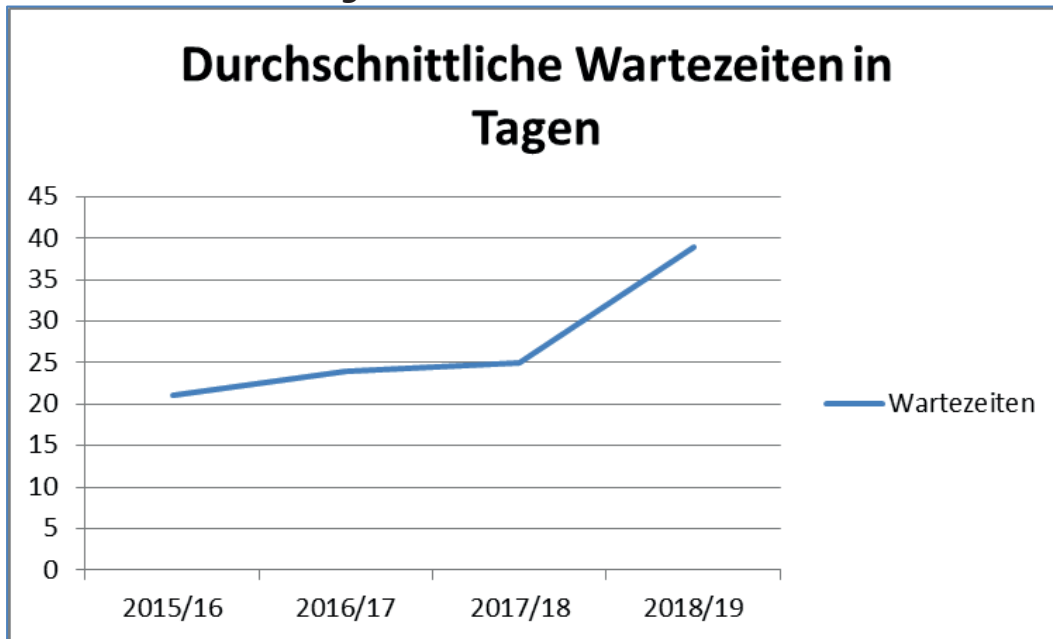
Die Telefonsprechstunde dient dazu, dass die Klienten innerhalb einer Woche mit dem entsprechenden Berater einen telefonischen Erstkontakt haben. In dieser Telefonberatung wird geprüft, ob die Fragestellung zur Schulberatungsstelle passt, welche Fragen innerhalb der Schule vorab noch geklärt werden und welche Unterlagen zum Erstgespräch mitgebracht werden sollen. Zudem wird die Dringlichkeit des Anliegens eingeschätzt sowie ein Termin für das Erstgespräch vereinbart.

Die personellen Vakanzen haben zu einem zwischenzeitlichen Aufnahmestopp in einem Regionalteam geführt. Dieses konnte durch die Unterstützung der anderen Kolleginnen und Kollegen kurzfristig und weitestgehend kompensiert werden. Damit wurde die Kennzahl für unser operatives Ziel 1 („Die Schulberatungsstelle sichert Eltern einen telefonischen Erstkontakt zum zuständigen Berater innerhalb von einer Woche in der Schulzeit zu“), insgesamt zu 99,6% erreicht.

Wartezeiten

Die Wartezeit von der Anmeldung bis zum Erstgespräch wird immer wieder als großes Problem bei therapeutischen und beratenden Angeboten gesehen. Wir versuchen die Wartezeit so kurz wie möglich zu halten, vor allem, weil wir wissen, dass viele Probleme akut sind, wenn Ratsuchende sich an uns wenden. Allerdings können wir aus Kapazitätsgründen nicht immer sofort Termine anbieten. Familien in Krisen und Jugendliche, die sich selbst anmelden, bekommen sofort einen Termin für ein Gespräch. Zudem nutzen viele Klienten die Telefonsprechstunden, um vorweg Absprachen zu treffen oder wichtige Aspekte abzuklären.

Abb. 11: Entwicklung der Wartezeiten



Unsere durchschnittliche Wartezeit im Schuljahr 2018/19 beträgt **39 Tage** (2015/16: 21 Tage, 2016/17: 24 Tage, 2017/18: 25 Tage).

Wie sich die Wartezeiten entwickeln werden, ist schwer abzusehen. Unser Bestreben bleibt, diese so kurz wie möglich zu halten. Zwar haben wir in diesem Kalenderjahr einen Teil der vakanten Stellen wieder füllen können. Allerdings sind die notwendige Einarbeitungszeit der neuen Kolleginnen und die Vakanz der Landesstelle seit dem 01.09.2018 weiterhin zu berücksichtigen.

Die Beraterinnen und Berater bieten auch Beratung in den frühen Abendstunden an, um berufstätigen Eltern entgegen zu kommen. Zudem findet Beratung auch in den Schulferien statt.



V. Systemberatung, Elternvorträge und Öffentlichkeitsarbeit 2018/2019

V. Systemberatung, Elternvorträge und Öffentlichkeitsarbeit 2018/2019

Systemberatung

Bei der Hilfe im Einzelfall und bei der Schulberatung als Systemberatung handelt es sich in der Praxis um zwei Ausformungen der Arbeit mit Schulen, die sich überlappen und zum Teil gegenseitig bedingen. Erst auf der Grundlage der Erkenntnisse und Erfahrungen aus vielen unterschiedlichen Problemlagen in der Alltagspraxis der Einzelfallhilfe kann die Beratung mit ganzen Kollegien oder Teilen von Kollegien ihre schulpraktische Relevanz und Überzeugungsfähigkeit gewinnen. Deshalb ist auch der Doppelauftrag für die Schulpsychologie, sowohl Hilfe im Einzelfall anzubieten als auch in der Systemberatung tätig zu werden, sinnvoll und fachlich gut begründet. Beide Arbeitsformen können letztlich ihren Beitrag dazu leisten, die Arbeit in den Schulen zu verbessern und im Einzelfall negative Schulkarrieren von Schülern und damit möglicherweise ein Abgleiten in gesellschaftliche Randbereiche zu verhindern.

Lehrkräfte, die unsere Fortbildungen besucht haben, sind auch Multiplikatoren unserer Arbeit in ihren Schulen. Sie machen die Arbeit unserer Beratungsstelle im Kollegium bekannter und tragen die erworbenen Kompetenzen an Kolleginnen und Kollegen weiter.

Wir sind bestrebt, 50% in die Einzelfallarbeit und 50% in die Systemberatung zu investieren.

Schulübergreifende Fortbildungen

- Lehrkräfte als Berater
Vier Ganztage und fünf Halbtage
- Rechenschwierigkeiten erkennen und fördern
Zwei Ganztage
- Neue Autorität
Zwei Ganztage
- Handlungssicher in schulischen Krisen
Ein Ganztage und ein Halbtage
- Trauma, Trauer, Stress in der Schule
Zwei Ganztage und ein Halbtage
- Suizidalität als Modul im Rahmen des Z-Kurses „Beratungstätigkeit in der Sekundarstufe I und II“
Ein Ganztage für Beratungslehrkräfte in Detmold

- Praxisreflexion Begabtenförderung
Vier Termine mit je zwei Stunden
- Praxisreflexion für Lehrkräfte in internationalen Klassen
Zwei Termine mit je zwei Stunden
- Systemisch Führen für die Kitas in Bad Wünnenberg
Zwei Ganztage und ein Halbtage Projektreflexion für KiTa-Leitungen
- Systemisch Führen 2018/2019 (in Kooperation mit dem BIZ)
Zwei Ganztage sowie zwei Halbtage Projektreflexion für Schul- und KiTa-Leitungen

Im Rahmen der **schulübergreifenden Fortbildungen** konnten **170** Teilnehmer aus Kindertagesstätten und Schulen (im Vorjahr 180) erreicht werden.

Schulinterne Fortbildungen

- Neue Autorität
Ein Ganztage und zwei Halbtage an einer Schule
- Teamentwicklung
Ein Ganztage und ein Halbtage an einer Schule
Ein Ganztage an einer weiteren Schule
- Entwicklung eines Schutzkonzeptes
Ein Halbtage an einer Schule
- „Gespräche gestalten statt ertragen“
Ein Ganztage an einer Schule
- Erfolge im Lesen und Schreiben sichern
Ein Ganztage an einer Schule

Im Rahmen der **schulinternen Fortbildungen** wurden **260 Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter** (im Vorjahr 352 Lehrkräfte) qualifiziert.

Wir haben uns aufgrund der Personalsituation entschlossen, bis zum Ende des Kalenderjahres 2019 keine schulinternen Fortbildungen anzubieten. Daher ist die Anzahl von 15 im Schuljahr 2017/18 auf fünf in diesem Schuljahr reduziert worden. **Elf Schulen** hatten

darüber hinaus um kollegiumsinterne Fortbildungen gebeten, die wir bitten mussten, sich im Falle des dann noch bestehenden Bedarfs erneut bei uns zu melden.

Insgesamt wurden durch Fortbildungen **430** Teilnehmer aus Kindertagesstätten und Schulen erreicht. Die Kennzahl für unser operatives Ziel 2 („Durch Fortbildungen und Supervision werden 400 Teilnehmer aus Kindertagesstätten und Schulen im Kreis Paderborn erreicht“) ist damit leicht übertroffen worden.

Fortbildungen in Zusammenhang mit weiteren Zielgruppen

- Weiterentwicklung der Gesprächs- und Beratungskompetenz für Erzieherinnen in Kindertagesstätten plus Praxisreflexion
Vier Ganztage und ein Halbtage
- Praxisreflexion nach Beendigung des Beratungskurses aus dem Schuljahr 2017/18 für Erzieherinnen
Ein Halbtage

Mit diesen Veranstaltungen konnten **26 Erzieherinnen** erreicht werden.

Workshops

- Übergänge gestalten – Eltern mitnehmen
Zwei Stunden auf dem Grundschultag an der Universität Paderborn
- Lösungsorientierte Beratung
Zwei Stunden auf dem Tag der Schulpsychologie der Bezirksregierung Detmold für Schuldezernentinnen und –dezernenten
- Umgang mit Tod und Trauer
Zwei Stunden auf dem Tag der Schulpsychologie der Bezirksregierung Detmold für Schuldezernentinnen und –dezernenten

Der Workshop zur Gestaltung von Übergängen wurde im Rahmen des 8. Paderborner Grundschultages angeboten, der am 20.03.2019 an der Universität Paderborn stattfand. Hieran nahmen **19 Lehramtsstudierende, Lehrkräfte und Erzieherinnen** teil.

Mit den Workshops „Lösungsorientierte Beratung“ und „Umgang mit Tod und Trauer“, durchgeführt auf dem Tag der Schulpsychologie der Bezirksregierung Detmold am 27.03.2019, konnten **25 Schuldezernentinnen und –dezernenten** erreicht werden

Supervisionsgruppen

- Monatliche Supervision für Lehrkräfte
- Monatliche Supervision für Schulleiterinnen und Schulleiter
- Monatliche Supervision für Schulsozialarbeiter

13 Lehrkräfte und **18 Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter** nehmen regelmäßig Supervision für sich in Anspruch.

Schulleitungscoaching

Im Schuljahr 2018/19 wurden **vier Schulleitungscoachings** durchgeführt.

Konfliktklärung auf Schulleiterebene

Zudem fand in einer Schule **ein Klärungsprozess** zwischen Lehrerrat und Schulleitung statt.

Beratungskonferenz

Seit 2013 bietet die Regionale Schulberatungsstelle den Schulen die Möglichkeit, für ein Schuljahr eine Beratungskonferenz einzurichten. Eine Beraterin oder ein Berater der Schulberatungsstelle berät sich zusammen mit der Klassenlehrkraft, der Beratungslehrkraft, der Jahrgangskoordinatorin oder dem Jahrgangskoordinator und sofern vorhanden mit der Schulsozialarbeit. Die Beratungskonferenz ist eine Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen an und in der Schule im Umgang mit:

- Schülerinnen und Schülern, um die sich die Lehrkräfte besondere Sorgen machen
- herausforderndem Verhalten einzelner Schülerinnen und Schülern
- schwierigen Unterrichtssituationen
- problematischen Gruppendynamiken in der Klasse
- der Kooperation mit den Eltern

durch:

- persönlichen Austausch aller Beteiligten in der Schule
- Unterstützung bei der Entwicklung alternativer Sichtweisen
- klare Absprachen
- konkrete Vereinbarungen
- konkrete Aufgabenverteilungen
- Vereinbarung außerschulischer Maßnahmen wie z.B. Runde Tische mit den Eltern, psychologische Diagnostik, Einbezug des Jugendamtes usw.

Unterstützung im Rahmen der Beratungskonferenz

- *Ein Termin im Umfang von 2 Stunden für Lehrkräfte und Schulsozialarbeit an je zwei Schulen*
- *Zwei Termine im Umfang von je 2 Stunden für Lehrkräfte und Schulsozialarbeit an einer weiteren Schule.*

An den Konferenzen waren insgesamt **7** Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter beteiligt. Die Beratungskonferenz kann bei Bedarf auch auf andere Schulen übertragen werden.

Vorträge

- Kollegiale Fallbesprechung von Gutachten zur Hochbegabung
Vortrag für Lehrkräfte

Im Rahmen dieses Vortrags konnten **20 Lehrkräfte** erreicht werden.

Elternvorträge

- Ihr Kind auf dem Weg zum Schulkind
Vortrag zwei Jahre vor Einschulung
- Auf zu neuen Ufern – Aus Kindergarten-Eltern werden Schulkinder-Eltern
Vortrag im letzten Kindergartenjahr
- Abschluss Klasse 4 ...und dann?
Vortrag
- Grenzen in der Erziehung
Vortrag

Im Rahmen der insgesamt 17 Elternvorträge konnten **1497 Eltern** erreicht werden. Die Kennzahl für unser operatives Ziel 3 („Durch psychoedukative Vorträge werden 1200 Eltern aus Kindertagesstätten und Schulen im Kreis Paderborn erreicht“) ist damit deutlich übertroffen worden.

Öffentlichkeitsarbeit

- Vorstellung der Arbeit der Regionalen Schulberatungsstelle
 - *Im Rahmen des Z-Kurses für Beratungslehrerinnen und -lehrer der Bezirksregierung Detmold*

- *Vorstellung der Schulberatungsstelle für Lehramtsanwärter und Anwärterinnen am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung*
- *Informationsstand beim Grundschultag (20.3.2019) der Universität Paderborn*
- *„Tag der Schulpsychologie“ am 27.3.2019, Vorstellung der Arbeit der Schulberatungsstellen in OWL in der Bezirksregierung Detmold*

Im Rahmen der Vorträge zur Vorstellung der Arbeit der Schulberatungsstelle wurden **31 Lehrkräfte (z. T. in Ausbildung)** erreicht.

- VI. Fördergruppen
- VII. Soziale Ansprechpartner
- VIII. Themen- und Arbeitsfelder
- IX. Mitwirkung in Arbeitskreisen und Netzwerken
- X. Qualifizierungen

VI. Fördergruppen

Im Schuljahr 2018/2019 wurden durch Frau Wiesing zwei Fördergruppen für Grundschüler(innen) mit besonders gravierenden Aufmerksamkeitsproblemen angeboten sowie sechs begleitende Elterntreffen geleitet.

Unter der Leitung von Frau Kramm wurde bis Ende 2018 eine Gruppe von Grundschüler(innen) mit besonders gravierenden Problemen bei der Entwicklung von Lese- und Rechtschreib-Kompetenzen durchgeführt. Hinzu kamen zusätzliche Beratungen der Lehrkräfte und Eltern der Kinder, die an der Gruppe teilnahmen, um die Kinder im Schulalltag bestmöglich im Umgang mit Lese- bzw. Rechtschreibschwierigkeiten zu unterstützen.

VII. Soziale Ansprechpartner

Susanne Fitzner und Andreas Neuhaus stehen Bediensteten des Kreises Paderborn als soziale Ansprechpartner zur Verfügung. Sie bieten Beratung bei

- persönlichen Problemen, sofern diese sich auf die dienstliche Tätigkeit auswirken
- Einschränkungen der psychosozialen Gesundheit, Vermittlung weiterer Hilfsangebote
- Kommunikationsproblemen mit Kolleg(inn)en und Mitarbeiter(inne)n; Klärungs- und Vermittlungshilfen bei Konflikten

Neben der Schulberatungsstelle stehen den Mitarbeiter(inne)n für diese Fragen auch der Personalrat, die Gleichstellungsbeauftragte, die Jugend- und Auszubildendenvertretung, die Servicestelle Beruf und Familie sowie die Schwerbehindertenvertretung zur Verfügung.

Im Schuljahr 2018/2019 wurde die Schulberatungsstelle in **drei Fällen** tätig.

VIII. Themen- und Arbeitsfelder

1. „Systemisch Führen“ – Qualifizierung für Führungskräfte

Idee, Entwicklungsgeschichte und Intention der Qualifizierung:

Im Herbst 2010 trat Herr Dr. Vorndran als Leiter des Bildungsbüros an die Leitungen Herrn Dr. Kowalczyk und Frau Fitzner von der Psychologischen Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie heran, mit der Idee eine Führungskräftefortbildung für Leitungen von Kindertagesstätten sowie Schulen im Kreis Paderborn einzurichten.

Das Ziel dieser 1,5 Jahre dauernden Fortbildung ist die Stärkung der Wirkungskraft von Leitungen zum Wohle der Systeme. Durch diese Qualifizierung sollen leitende Erzieherinnen und Erzieher sowie die Schulleitungen ihre Führungsrolle weiterentwickeln, indem sie mit Hilfe systemischer „Werkzeuge“ zukünftige Entscheidungs- und Veränderungsprozesse zielorientiert durchführen können. Dabei liegt ein konkretes Entwicklungs- oder Veränderungsvorhaben über die Dauer des Kurses als Bearbeitungsprozess zugrunde.

Es ist ausdrücklich gewollt, dass sich die Bildungssysteme im Kreis Paderborn von der frühkindlichen Erziehung bis hin zum Berufsbildenden Kontext begegnen und voneinander lernen können. In einem geschützten Raum können sich die Führungskräfte durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und im Austausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen emotional stärken und gewinnen zudem Einblick in andere Bildungssysteme.

Inzwischen führt die Schulberatungsstelle „systemisch Führen“ zum fünften Mal in Kooperation mit dem Bildungs- und Integrationszentrum durch. Die ersten drei Kurse haben wir von 2011-2017 mit Josef Mikus, Dipl.-Theol. und Dipl.-Päd. von Kissel Consulting gestaltet. Seit 2018 arbeiten wir zusammen mit Martin Zirm, Dipl.-Kaufmann, Organisations- und Personalberater vom ifsm (Institut für Sales & Managementberatung). Seit Ende 2018 führen wir auf Initiative des Bürgermeisters Christoph Rütter zusätzlich einen Kurs für die Führungstandems aller 10 städtischen Kitas aus Bad-Wünnenberg durch. Dieser Kurs verzichtet auf eine Durchmischung der Bildungssysteme. Eine Evaluation hierzu steht noch aus.

Zielgruppe und Umfang der Qualifizierung:

Die Zielgruppen der Qualifizierung „Systemisch Führen“ sind Schul- und Kitaleitungen bevorzugt im Führungstandem. Die Gruppengröße soll nicht größer als 16 Personen stark sein. Interessierte sollen ein bedeutsames Entwicklungs- oder Veränderungsvorhaben für ihre eigene Einrichtung bearbeiten, das durch sieben zweitägige Module und ein eintägiges Abschlussmodul über 1,5 Jahre unterstützt wird. Ergänzt durch bis zu sechs Projektreflexionen wird die Theorie eng mit der Praxiserfahrung verzahnt, so dass die

Führungskräfte konkret an einem systemischen Prozess arbeiten, diesen reflektieren und ihre Entscheidungssituationen bewusst planen.

Überblick und Einblick in die Inhalte:

Die pädagogischen Führungskräfte lernen im Curriculum systemische „Werkzeuge“ der Beratung, Organisationsentwicklung und des Veränderungsmanagements kennen.

Der Aufbau der Qualifizierung ist folgender:

Übersicht der Qualifizierungsmodule in Systemisch Führen

1. Hinführung und Commitment*
2. Selbstverständnis und Rolle in Veränderungsprozessen*
3. Systemische Führung
4. Projektmanagement
5. Konfliktarbeit*
6. Moderation /Veränderungsmanagement
7. Projektkommunikation und –marketing
8. Projektabschluss, Evaluation und feierliche Zertifikatsübergabe*

** Die Schulberatungsstelle ist in diesen Modulen tätig*

Das erste und letzte Modul wird von allen Referenten gemeinsam durchgeführt. Die Schulberatungsstelle gestaltet die Module zum Thema „Rolle und Selbstverständnis“ sowie das Thema „Konfliktarbeit“. Zudem begleitet die Schulberatungsstelle die Prozessentwicklung im Rahmen von bis zu sechs 2,5 stündigen Projektreflexionen, die zwischen den Modulen stattfinden.

Die übrigen Module zur Systemischen Führung, zum Projektmanagement, zur Moderation von Veränderungsprozessen sowie zum Marketing erfolgen durch Martin Zirm. Neben der Haltung, die immer wieder das systemische Denken zur Grundlage hat, werden konkrete „Werkzeuge“ vermittelt und deren Einsatzmöglichkeiten anhand der Projekte reflektiert.

Welche Bedeutung hat das systemische Denken für die Führungsarbeit?

In der Arbeit der Schulberatungsstelle ist das systemische Denken fest verankert und findet auch in der Führungskräftefortbildung ihren Niederschlag.

Systemisches Denken fußt auf drei Theorien:

1. **Kybernetik:** Prozesse sind nicht linear, sondern vollziehen sich durch Wechselwirkungen. Dabei kann das eine die Ursache oder auch gleichzeitig die Wirkung sein.
2. **Konstruktivismus:** Alles, was wir wahrnehmen, ist eine subjektive Interpretation der Wahrnehmung. Wir konstruieren uns unsere Welt. Unsere Wirklichkeit ist nur unsere subjektive Landkarte, aber sie ist nicht die Landschaft selbst. Jede Person hat ihre eigene Landkarte, die von der eines anderen deutlich abweichen kann.
3. **Lebende Systeme:**

Menschen sind -anders als Maschinen- durch Autonomie geprägt. Sie entscheiden aufgrund ihrer Erfahrung, wie sie sich verhalten oder wie sie eine Situation bewerten.

Menschen sind zudem unberechenbar. Das bedeutet, dass immer auch mit Überraschungen zu rechnen ist. Menschen sind beeinflussbar, aber nicht steuerbar. Wie sich ein Mensch letztendlich entscheidet, ist von internen Entscheidungsprozessen der Person abhängig.

Das systemische Denken bezieht die Individualität eines jeden Menschen ein. Da wir es bei jedem Menschen mit einer selbstgesteuerten Person zu tun haben, bedeutet die Arbeit mit Menschen, dass es kein lineares Ursache-Wirkungsverhältnis gibt bzw. kein input-output Verhältnis besteht. Menschen sind eben keine Maschinen. Eine direkte Steuerung gibt es nicht. Führung ist stattdessen der Versuch, lebende Systeme in eine gewünschte Richtung zu lenken, Motivation zu entfachen, sodass der Mitarbeiter einen Sinn in der erwarteten Aufgabe für sich sieht und sich für die Aufgabe entscheidet.

Seliger formuliert es in ihrem Buch mit dem Titel „Das Dschungelbuch der Führung“ (2018) auf S. 84: „Sie können Führung also als einen kontinuierlichen Prozess des Verführens verstehen und ein Verhalten zeigen, das die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die andere Seite sich entscheidet, das zu tun, was Sie von ihr erwarten.“

Führung ist eingebettet in organisationale Zusammenhänge, die durch Positionen (=formaler Platz z.B. im Organigramm) und Funktionen (=Zweck und inhaltliche Aufgaben) festgelegt sind. Weniger klar umgrenzt sind hingegen die Rollen (=Verhaltenserwartungen, von außen und eigene), die aber selten klar definiert, sondern entdeckt bzw. ausgehandelt werden müssen. Die Führungskraft ist in ihrer Sandwichposition immer den Erwartungen von oben und unten ausgesetzt. Es kann sein, dass die Rollenerwartung der Mitarbeiter andere sind als die eigenen und wiederum andere als die der Vorgesetztenebene. Führungsarbeit ist immer auch widersprüchlich und die Ansprüche an Führung sind komplex. Rollenkonflikte sind Führungsalltag. Umso bedeutender, sie rechtzeitig zu erkennen, sie zu reflektieren und schließlich zum Thema zu machen. Die Rollenklärung ist Teil der Führungsarbeit. Das Instrument der Führung ist die Kommunikation, bezogen auf die Gestaltung der Verbindung zwischen der Person und ihren Aufgaben, den Personen untereinander zur Kooperation und in Bezug auf die Or-

ganisation in ihrer jeweiligen Rolle. Zur Kommunikation gehören vor allem: zuhören, informieren, Aufgaben delegieren, Fragen stellen und beantworten, beraten, anleiten, empfehlen, moderieren von Besprechungen und Konflikten. Mit Hilfe von Übungen in Rollensimulationen können sich die Führungskräfte erproben und Situationen für den Alltag ausprobieren. Auch hier erfahren die Teilnehmenden, dass Kommunikation nie eindeutig ist, sondern dass das Gegenüber interpretiert, was er auf der Folie der „eigenen Landkarte“ versteht.

Konflikte sind im Führungshandeln alltäglich. Entweder ist die Führungskraft selbst in einen Konflikt involviert, oder sie beobachtet einen Konflikt im Kollegium, sie muss mit Beschwerden umgehen oder auch schwierige Gespräche mit Kunden oder Mitarbeitern führen. Auch hierzu werden im Kurs verschiedene Übungen einbezogen und die Haltung zum Umgang mit Konflikten reflektiert.

In verschiedenen Modulen und in der Umsetzung eines Veränderungsprojekts während der Qualifizierung steht das Thema Veränderungsprozess im Fokus. Veränderungen lotsen uns aus der Komfortzone und sind daher eher unbeliebt. „Nobody likes change except a wet baby.“ (unbekannter Autor). Veränderungen vollziehen sich nicht von heute auf morgen. Es braucht Zeit, den Prozess zu gestalten, ihn zu begleiten und immer wieder mit den Kolleginnen und Kollegen zu kommunizieren, denn nach Konrad Lorenz bedeutet:

*„Gedacht ist noch nicht gesagt,
gesagt ist noch nicht gehört,
gehört ist noch nicht verstanden,
verstanden ist noch nicht einverstanden,
einverstanden ist noch nicht angewendet,
und angewendet ist noch nicht beibehalten.“*

(Konrad Lorenz, 1903-1989)

Den Prozess bis zur Umsetzung eines Veränderungsvorhabens so zu gestalten, dass die Kolleginnen und Kollegen den hinter dem Projekt stehenden Sinn erschließen und sich damit identifizieren können, sich mitbeteiligen und die etablierte Veränderung langfristig leben, ist eine große und spannende Herausforderung.

Eben weil die Arbeit als Führungskraft so herausfordernd ist, spielt auch die Sicherung der Stärken und Ressourcen der Teilnehmenden in der Qualifizierung eine Rolle. Hierüber wird die Selbstsicherheit gestärkt. Tritt die Führungskraft selbstsicher auf, steigt die Selbstwirksamkeitserwartung und damit die Handlungsfähigkeit im System. Die Ressourcenorientierung dient auch der Gesunderhaltung der Führungskraft.

Erfahrungen aus den 4 Qualifizierungskursen zu Systemisch Führen:

Es wurde immer wieder von den Teilnehmenden zurückgemeldet, dass die Qualifizierung sehr praxisnah angelegt ist. Die Teilnehmenden bewerten die Fachkompetenz der Referenten als sehr hoch. Die Art der Moderation lädt ein, sich konstruktiv auszutauschen. Dabei ist die Atmosphäre so gestaltet, dass die Teilnehmenden in dem geschützten Rahmen über die Herausforderungen in ihrer Tätigkeit offen sprechen und sich auch gegenseitig beraten. Dank des lebendigen Arbeitens wird die Zeit als intensiv und nutzbringend beschrieben. Die Nachsteuerung der Projektideen als normal zu begreifen und nicht als Planungsfehler, wurde immer wieder von vielen als sehr hilfreiche und entlastende Rückmeldung empfunden. Die Planungszeit, die in den Modulen eingebaut ist, wurde als förderlich bewertet, da man diese im Alltag oft entbehrt. Hier hat sich als vorteilhaft erwiesen, wenn der Dialog im Führungsteam erfolgen kann. Aufgrund der Größe der Einrichtung ist es leider vielen Kita Leitungen nicht möglich gewesen, als Führungsteam an der Qualifizierung teilzunehmen. Der Blick über den Tellerrand durch den Besuch der Institutionen der Teilnehmenden im Rahmen der Projektreflexionen wird als nützlicher Nebenaspekt hervorgehoben.

Im Februar 2020 startet der sechste Durchgang „Systemisch Führen“ in seiner klassischen Form für Kita und Schulleitungen zusammen. Hierzu haben wir am 01.07.2019 eine Informationsveranstaltung im BIZ durchgeführt, zu der sich zwölf Interessierte eingefunden haben. Weitere sieben waren verhindert, sind aber an der Qualifizierung interessiert. Der Flyer zum neuen Kurs Systemisch Führen 2020/21 findet sich unter: <https://www.kreis-paderborn.de/bildungsbuero/03-qualitaet-und-inklusion/systemisch-fuehren/systemisch-fuehren.php> Hier findet sich auch die Übersicht über die Institutionen (Schulen/Kitas), die im Kreis Paderborn bereits an der Qualifizierung „Systemisch Führen“ teilgenommen haben. Inzwischen haben insgesamt 56 Führungskräfte aus dem Kreis Paderborn aus Schulen und Kindertagesstätten teilgenommen.

Literatur:

Seliger, Ruth (2018): Das Dschungelbuch der Führung. Ein Navigationssystem für Führungskräfte. Heidelberg (Carl-Auer), 7. Aufl.

2. Präventives psychosoziales Unterstützungsnetzwerk (PePSUN)

Das auf 4 Jahre angelegte Modellprojekt PePSUN dient zur besseren sozialen Eingliederung von Schülerinnen und Schülern am Berufskollegzentrum Maspornplatz, durch die Anbindung einer Schulpsychologin vor Ort. Die Psychologin Frau Bettina Klauen-Leitloff ist in dieser Funktion bereits seit Februar 2018 tätig.

Ausgangslage zur Erinnerung:

Fast 8.000 Schüler und Schülerinnen und mehrere hundert Lehrpersonen besuchen den gemeinsamen Campus der Schulen, Ludwig-Erhard, Helene-Weber und Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg.

Das Angebot an Berufs- und Schulabschlüssen bezieht sich auf verschiedenste Fachrichtungen von der kaufmännischen über die soziale bis hin zur technischen Ausbildung. Neben den Berufsausbildungen kann vom Hauptschulabschluss bis zum gymnasialen Abschluss, auch in Kombination mit einem Berufsabschluss hier alles absolviert werden.

Schülerschaft:

Die meisten der Auszubildenden, Schüler und Schülerinnen ab dem 16. Lebensjahr sind zum letzten Mal in einem staatlichen Bildungssystem und haben Unterstützungsbedarf. In den letzten Jahren ist an allen drei Schulen eine Zunahme an Schülerinnen und Schülern aufgefallen, die unter psychischen Störungen leiden. Einige kehren nach klinischer Behandlung mit einem hohen Bedarf an Rückführungsbegleitung ins Bildungssystem zurück. Andere Schülerinnen und Schüler stellen Lehrpersonen sowie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter durch psychische Auffälligkeiten und anderem Hilfedarf vor große Herausforderungen, die den zeitlichen Rahmen und die Zuständigkeit überschreiten.

Aus diesen Überlegungen heraus erschien es sinnvoll, eine weitere Hilfe in Form einer niederschweligen, präventiven psychosozialen Unterstützung in den Berufskollegs in Form einer vor Ort ansässigen Schulpsychologin zu etablieren, die neben der schulpsychologischen Beratung ein psychosoziales Hilfenetzwerk aufbaut. Dadurch sollen alle Akteure an den Schulen (Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Beratungslehrkräfte) in die Lage versetzt werden, koordiniert und vernetzt zu handeln, um Schülerinnen und Schüler in Ausbildung und Schule zu halten und um die Belastung der Lehrpersonen zu senken.

Erfahrungen:

Das Beratungsangebot der Schulpsychologin vor Ort wurde vom ersten Tag an gut angenommen. Die Verortung der Psychologin in einem Gebäude, das von allen drei Schulen gemeinsam genutzt wird, bewahrt die Anonymität und ist für alle gut erreichbar. Die Themenfelder der Beratung sind im Berichtsjahr ähnlich geblieben. Zunächst fällt bei den Schülern ein Abfall der Leistung, meist bedingt durch Konzentrationsstörungen, hohe Fehlzeiten bis hin zum Schulabsentismus auf. Diese Themen sind aktuell der häufigste Beratungsanlass. Dahinter verbergen sich die unterschiedlichsten Themen. Unter den emotionalen Problemen rangieren Ängste und Depressivität auf den vordersten Plätzen. Erschöpfung durch Mehrfachbelastungen in Ausbildung, Schule, betriebliche Anforder-

rungen, Existenzsicherung und gegebenenfalls Schwierigkeiten im familiären Umfeld, nicht selten ausgelöst durch den Tod eines Nahestehenden im familiären Umfeld und die damit verbundene hohe Belastung durch frühe Verantwortungsübernahme sind Gründe, die in die Überforderung und zu einem Beratungsanliegen führen. Lehrpersonen empfehlen inzwischen frühzeitigern Schülern und Schülerinnen, die psychologische Beratung in Anspruch zu nehmen. Hilfreich für die Beratung erweist sich die Erreichbarkeit vor Ort sowie die Unabhängigkeit von den jeweiligen Schulsystemen. Die Verteilung der Anmeldegründe ist in Abb. 12 ersichtlich.

Abb. 12: Anmeldegründe im Rahmen von PePSUN

Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2018 bis Juli 2019; N=43, Mehrfachnennungen möglich

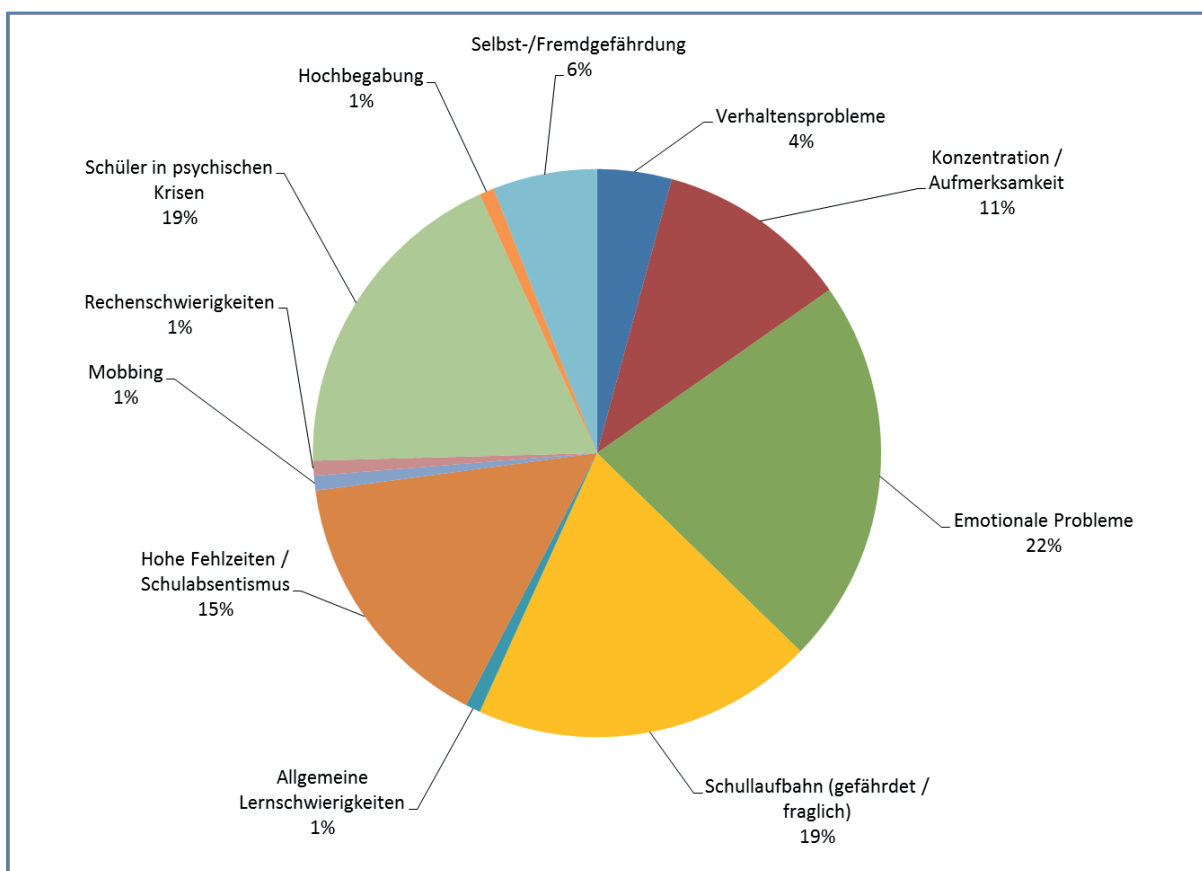
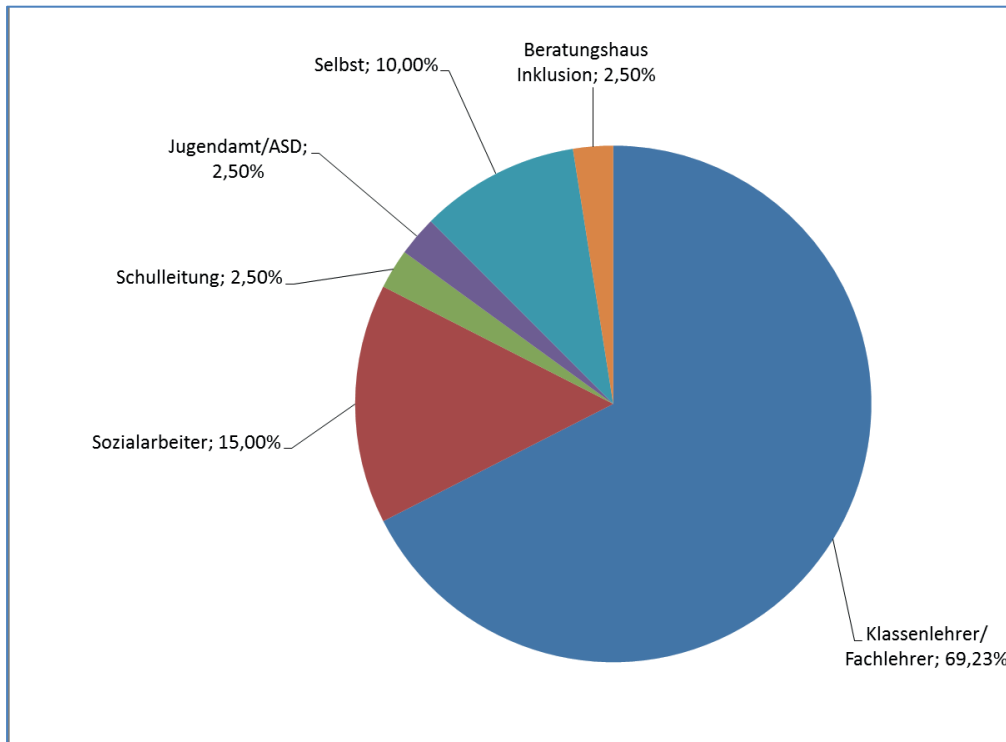
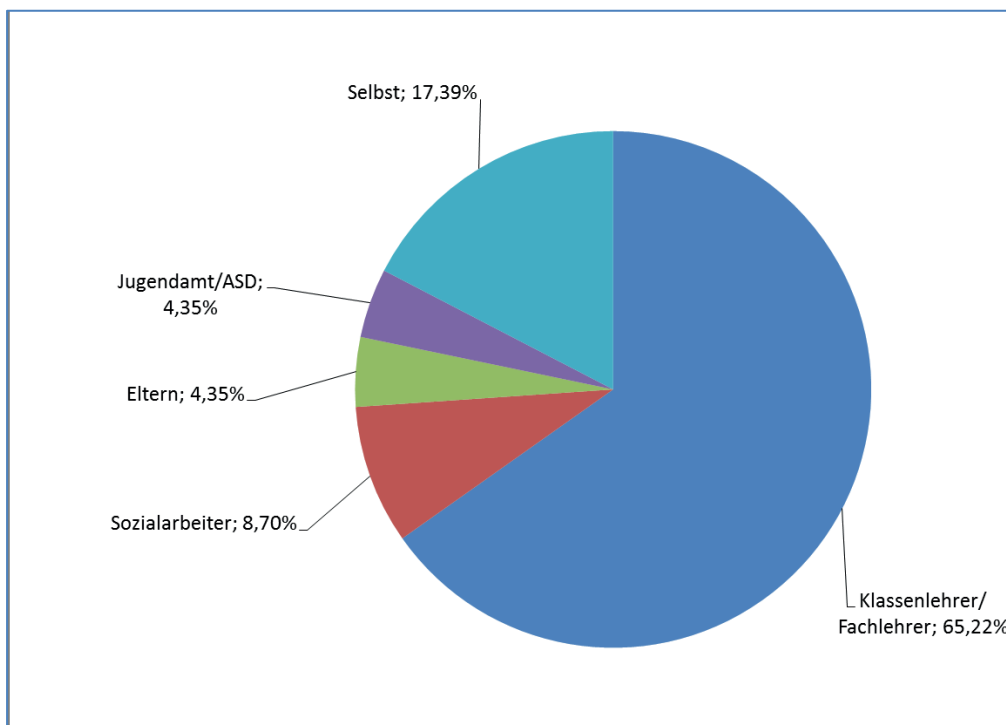


Abb. 13: Initiative zur Anmeldung zu PePSUN durch ...
 Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2018 bis Juli 2019; N=43



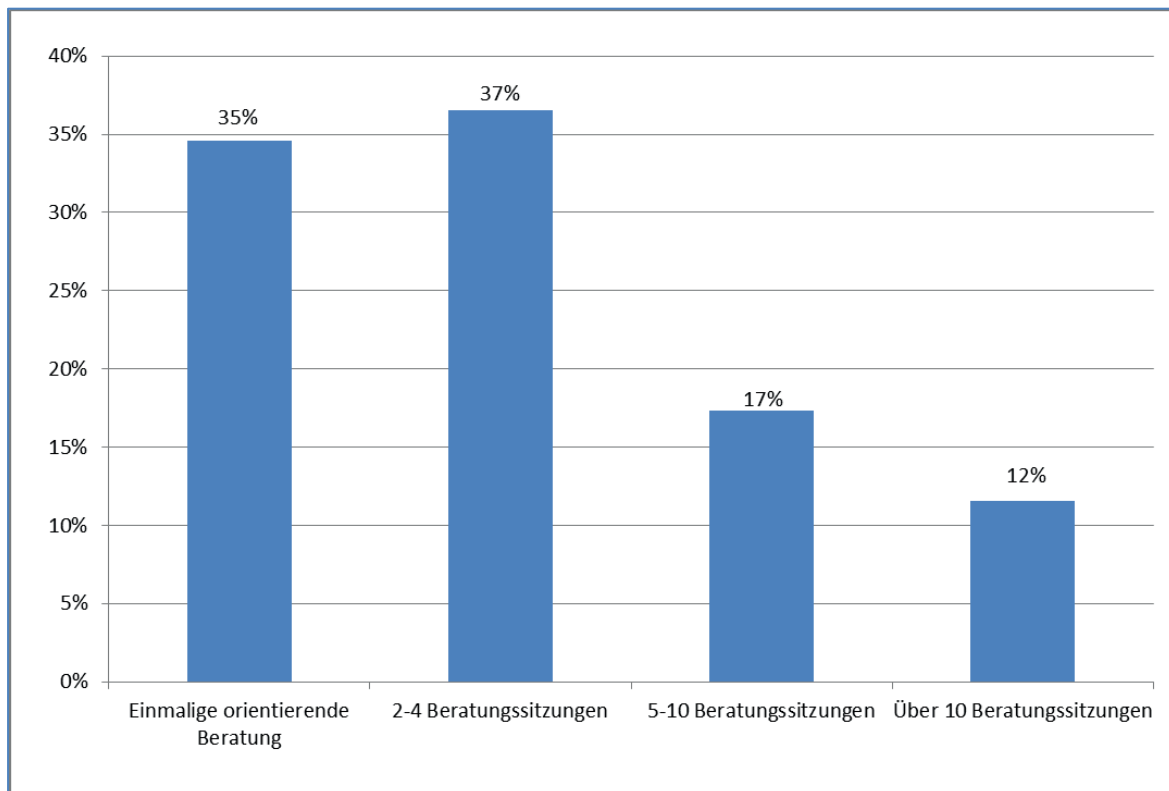
Bezogen auf neue Klienten im Zeitraum Februar 2018 bis Juli 2018; N=23



Durch die Anbindung der Schulpsychologin vor Ort entstehen die Initiativen überwiegend aus dem Schulsystem selbst. Inwieweit sich das durch die Entwicklung des Netzwerkes verändert, bleibt zu beobachten.

Abb. 14: Beratungs-Intensitäten in der Einzelfallhilfe in PePSUN

Bezogen auf alle Beratungsfälle im Zeitraum 2018/2019: 52



Zum größten Teil konnten die Beratungen mit bis zu 4 Beratungssitzungen abgeschlossen werden. In 35% der Fälle war schon eine einmalige Beratung hilfreich.

Tab. 2: Weitere statistische Berechnungen, bezogen auf die Gesamtzahl aller Beratungsfälle in PePSUN im Berichtszeitraum (N=52)

Gespräche in Zusammenarbeit mit Schule	45 (82%)
Gespräche in Zusammenarbeit mit anderen Hilfeeinrichtungen	24 (44%)
Weitervermittlungen in andere Beratungseinrichtungen	20 (36%)

Im Rahmen der Fallberatung sind in 45 Fällen Lehrkräfte bzw. Schulsozialarbeiter einbezogen worden, in 24 Fällen (zusätzlich) andere Hilfeeinrichtungen, wie z.B. Kliniken, Jugendhilfe, Beratungsstellen, niedergelassene Psychotherapeuten. In 36% der Fälle erfolgte eine Weitervermittlung in andere Beratungseinrichtungen.

Schwerpunkt der Entwicklung im letzten Jahr:

Der systematische Aufbau eines Netzwerkes hatte im letzten Jahr die höchste Priorität. Es waren bereits viele Kontakte durch die Schulsozialarbeit und durch die Beratungslehrkräfte der jeweiligen Schulen vorhanden. Ziel von PePSUN ist es, aus Kontakten ein Netzwerk zu gestalten, das allen gleichermaßen zur Verfügung steht und das auch voneinander weiß. So hat Frau Klauen-Leitloff sich und das Konzept von PePSUN den unterschiedlichen sozialen Einrichtungen, Beratungsstellen und Arbeitskreisen vorgestellt und jeweils konkrete Ansprechpartner vereinbart. Dadurch sind Teile des Netzwerkes ausgebaut und mit der Arbeit von PePSUN verbunden worden. Mittlerweile werden diese Anlaufstellen nicht nur von den Akteuren an den Schulen genutzt und angefragt, sondern die jeweiligen Netzwerkpartner nehmen inzwischen selbständig Kontakt auf, um Unterstützung für Schüler und Schülerinnen der drei Schulsysteme anzufragen oder zu vermitteln.

Evaluation:

Mit der nachträglichen Bewilligung der Gelder konnte die Evaluation von PePSUN durch Prof. Dr. Bardo Herzig von der Universität Paderborn, Fakultät der Kulturwissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaften, zuständig für die allgemeine Didaktik und Schulpädagogik und durch seinen wissenschaftlichen Mitarbeiter und Doktorand, Tillman-Matthies Klar im Mai 2019 beginnen. Zunächst führten Herr Klar und eine wissenschaftliche Assistentin, die zu diesem Thema eine Masterarbeit schreibt, ausführliche Interviews mit allen internen Netzwerkpartnern; darunter zunächst mit der Schulpsychologin vor Ort sowie mit dem Schulsozialarbeiter und den Schulsozialarbeiterinnen. Die Beratungslehrkräfte und auch Personen aus der Schulberatungsstelle des Kreises wurden befragt. Von Interesse war die jeweilige Vernetzung. Die Hauptfrage war, wer mit wem zusammen arbeitet und wer enger zusammenarbeiten sollte. Daraus wurde dann ein Diagramm erstellt, welches das derzeit bestehende Netzwerk abbildet und Hinweise auf weitere Bedarfe gibt. Danach gab es zum Schuljahresende noch ein erstes Netzwerktreffen zum offiziellen Start und Kennenlernen. Sowohl die internen Akteure, als auch die externen Netzwerker kamen zum ersten Mal zusammen, und es entstand der Wunsch enger zusammen zu arbeiten.

Von Seiten der Uni wurden die Ziele und Schwerpunkte der Evaluation vorgestellt. Im Rahmen der Evaluation sollen nicht nur die Verläufe der Meldungen, also von wem die Initiative für die Beratung ausging, evaluiert werden, sondern auch an wen im psychosozialen Netzwerk weitervermittelt wurde. Dazu soll ein Tracking die Wege der Ratsuchenden aufzeigen, ohne dabei gegen die Schweigepflicht und den Datenschutz zu verstoßen. Lebhaft wurden beim ersten Netzwerktreffen Ideen hierzu gesammelt und das jeweilige Für und Wider diskutiert. Von der Universität wird nun ein entsprechendes Prozedere entwickelt, welches dann zu einem späteren Zeitpunkt zum Einsatz kommt, um hilfreiche und oft genutzt Wege herauszufinden und um daraus Schlüsse auf die Weiterentwicklung des Netzwerkes zu ziehen.

Aber auch der Effekt, den ein entlastendes Netzwerk auf die Lehrerbelastung haben kann, soll beleuchtet werden und wird in die Evaluation einfließen. Belastungsfaktoren für Lehrkräfte an Berufsschulen werden nun von den Zuständigen der Uni erarbeitet und dazu ein online Fragebogen konzipiert. Ein Hauptaugenmerk liegt auf der Frage, wodurch sich Lehrer und Lehrerinnen in der Arbeit mit Auszubildenden sowie Schülern und Schülerinnen belastet fühlen und wodurch sie Unterstützung finden. Was genau empfinden sie als Belastung in ihrem spezifischen Berufsalltag als Berufsschullehrer oder -lehrerin? Der Fragebogen soll zu Beginn des Schuljahres 2019/20 und im Projektverlauf zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal in einer Onlineversion an die Lehrkräfte der drei Berufsschulen gehen.

Darüber hinaus ist zu erheben, wie bekannt das Projekt derzeit ist und die damit verbundene Hilfe vor Ort, sowohl bei den Lehrkräften, als auch bei den Auszubildenden, Schülern und Schülerinnen zugänglich ist. Auch zu diesem Themenbereich wird von der Uni ein Fragebogen konzipiert, der zu Beginn des neuen Schuljahres zu einer ersten Erhebung führen soll.

Ausblick:

Der Start der Evaluation hatte den Effekt, dass der Bekanntheitsgrad von PePSUN gestiegen ist und die Beratungen in den Klassen zugenommen haben, wo Lehrpersonen explizit auf das Beratungsangebot hingewiesen haben. Zudem zeigen einzelne Beratungsteams mehr Interesse, sich mit der Schulpsychologin zu vernetzen. Sie nehmen Kollegiale Fallberatung an und wollen sich untereinander wieder regelmäßiger treffen. Der Erfolg von PePSUN wird mit dem Bekanntheitsgrad der Hilfen vor Ort und der Transparenz des bestehenden Netzwerkes, sowie der externen Netzwerkpartner einhergehen. Hierzu wird es wichtig sein, sich darauf zu besinnen, was ein gutes Netzwerk in einem solchen Setting von der Größe ausmacht und was man dabei beachten sollte. Selbst im internen Netzwerk ändern sich Zuständigkeiten, Zusammensetzung und die Arbeit der jeweiligen Bereiche ständig, so dass es für die Schulpsychologin eine Herausforderung ist, diese Veränderungen wahrzunehmen und einzupflegen.

Zudem wird es wichtig sein, das Angebot zentral, gut auffindbar und sichtbar an Informationsträger einer jeden der beteiligten Schulen anzubringen und sowohl neue Klassen und Lehrkräfte regelmäßig zu informieren.

Erfreulich ist, dass auch die anderen Berufsschulen und Zweigstellen des Kreises interessiert sind und eine Bereitschaft entsteht, Veranstaltungs- und Fortbildungsmöglichkeiten gemeinsam zu organisieren oder zu nutzen.

X. Mitwirkung in Arbeitskreisen und Netzwerken

Durch regelmäßige Dienst- und Leitungsbesprechungen sowie gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen ist die Schulberatungsstelle des Kreises mit den Schulberatungsstellen in OWL und zum Teil in ganz NRW im Kontakt. Diesen inhaltlichen Austausch nutzen wir dazu, voneinander zu lernen, um Anregungen für die systemische Einzelfallarbeit und Systemberatung zu gewinnen und damit über unseren Tellerrand zu schauen. Diese Kooperation ermöglicht Synergien.

Am 9.10.2018 traf sich das gesamte Team der Schulberatungsstelle mit den im Kreisgebiet tätigen Schulsozialarbeitern. Das einmal im Jahr stattfindende Kooperationstreffen dient der Abstimmung der Kooperation für die bestmögliche Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, aber auch des Systems Schule. Hieran nahmen 26 Schulsozialarbeiter teil.

Am 27.11.2018 fand ein Kooperationstreffen mit den Mitarbeitern der Erziehungsberatungsstelle der Caritas im großen Sitzungssaal der Kreisverwaltung statt. Die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte sowie Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche wurden gegenseitig vorgestellt. Zudem war es hilfreich, die Gesichter zu den Ansprechpartnern für die Kooperation im Alltag näher kennenzulernen.

Darüber hinaus sind wir in weiteren Arbeitskreisen tätig gewesen:

- Arbeitskreis „Runder Tisch der Psychosozialen Notfallversorgung im Kreis Paderborn (PSNV)“
- Arbeitskreis Schulsozialarbeit
- Arbeitskreis kommunaler Schulpsychologen beim Städtetag NRW
- Arbeitsgruppe Kinder psychisch kranker Eltern
- Beratungshaus Inklusion (Beratungsteam und Steuergruppe)
- Dienstbesprechungen der Schulpsychologen im Regierungsbezirk Detmold
- Treffen der Leitungen der Schulberatungsstellen im Regierungsbezirk Detmold
- Treffen der stellvertretenden Leitungen der Schulberatungsstellen im Regierungsbezirk Detmold
- Präventionsrat des Kreises Paderborn
- Regionales Einsatzmanagement REM
- Regionalteam „Beauftragte für schulische Krisenintervention im Regierungsbezirk Detmold“
- Steuergruppe Inklusion (BIZ), Abschlusstreffen der Steuergruppe am 07.11.2018
- AG Zuwanderung OWL (Schulpsychologie Regierungsbezirk Detmold)
- AG Rechnen OWL (Schulpsychologie Regierungsbezirk Detmold)
- Kooperationstreffen K-Team und BIZ
- Kooperationstreffen Kinder- und Jugendpsychiatrie Marsberg (auch mit den Schulberatungsstellen Höxter und Olpe)

- Arbeitskreis Sexuelle Gewalt gegen Kinder
- Arbeitskreis Trauma-Netzwerk
- Projektgruppe „Gefährdungslagen“ im Rahmen des Sicherheitskonzeptes der Kreisverwaltung Paderborn
- Steuerungsgruppe Schulassistenz
- AG Schulassistenz Kreis Paderborn
- Steuerkreis für die Arbeit in den Internationalen Förderklassen (Steuerkreis IFK)
- Netzwerk NRWtoffen gegen Rassismus und Rechtsextremismus (AG 1 Erziehung und Bildung)
- Sozialraumbündnisse im Kreis Paderborn für Kinderschutz und frühe Hilfen
- Steuergruppe PEPSUN
- Sozialraumtreffen
- Mit uns zum Wir (Inklusionsnetzwerk der Stadt Paderborn)
- Projekt „Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen“ (BIZ)
- AG Sichtungsguppe Schulabsentismus
- Quartalsgespräche mit den Jugendämtern, Schulamt und Sozialamt
- Schnittstellengespräche mit der unteren Schulaufsicht
- Leitungsteam der Bildungsregion zum Thema „Interkulturelle Öffnung“
- AG zum Bebib-Ziel 1.5: Überlegungen zu strukturierten Unterstützungsangeboten für Lehrkräfte im Kontext ESE
- AG zum Bebib-Ziel 1.2: Überlegungen zu Empfehlungen für den Übergang Kita-Grundschule
- AG zum Bebib-Ziel 4.29: Überlegungen zur Steigerung des Anteiles der Männer an den Beschäftigten in Kindergärten und Familienzentren und Grundschulen

XI. Qualifizierungen

Zu diesen Themen haben sich einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortgebildet:

- „Kindeswohl und rechtliche Grundlagen“ (Lena Deimel, Désirée Skala, Andreas Hornung, MSB und UK NRW, Soest)
- „Schulabsentismus“ (Frau Cornelia Heinz, RSB Warendorf)
- „Curriculum Schulpsychologie“ (Cornelia Heinz, Alexandra Berglez, AG Landeschulpsychologie, Bielefeld)
- „Visualisieren in Beratungen“ (Doris Reich, RSB Warendorf, Münster)
- „Gewaltfreie Kommunikation in der Schule“ (Cornelia Timm, Kurt Südmersen, SchuPsi, Bielefeld)
- „Regionalgruppe: Systemischer Coach für Neue Autorität“ (Frau Ira Herdmann, RSB Gütersloh)
- „Grundkurs: Schulpsychologische Krisenprävention und Krisenintervention“ (Unfallkasse NRW, Soest)
- „Die Viel-Dimensionalität von Patchworkfamilien (Herr Thomas Gerling-Nörenberg, IF Weinhein, Melle)

- „Hamsterrad Schule-Möglichkeiten der Entlastung im stressigen Schulalltag“ (Franziska Hesse, Lisa Otte, Schupsi e.V. Bielefeld)
- „Schulpsychologische Beratung von Lehrkräften zum Umgang mit schwierigen Kindern“ (Dr. Jens Bartnitzky, RSB Lippe, Lemgo)
- „Rechte und Pflichten in der Personalführung“ (Frau Barbara Rütter, Kreis Paderborn)
- „Führungskompetenz“ (Herr Michael Reichwald, SRN Networks, Paderborn)

An den folgenden Fachtagungen bzw. Kongressen haben einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen:

- „1. Lippischer Fachtag Schulabsentismus - Gemeinsam den Weg zurückfinden“ (Dr. Heinrich Ricking, Netzwerk Schulabsentismus in Lippe, Detmold)
- „Suizidalität und Schule“ (RSB Lippe, Detmold)
- "Reden reicht nicht" (Carl-Auer Akademie, PEP, Milton Erickson Institut Heidelberg und Rottweil, Bremen)
- „Mobile virtuelle Lernräume“ (Detlef Schubert, Dr. Ulrich Voigt, Bezirksregierung Detmold / Erasmus)
- „Landesweite Fachtagung Schulpsychologie“ (Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement (LaSP), Haltern am See)
- Netzwerktage „Schulpsychologische Krisenprävention und Krisenintervention, Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement (LaSP), Haltern am See)
- „8. Paderborner Grundschultag: Übergänge gestalten – Entwicklungen begleiten“ (Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung – PLAZ-Professional School, Paderborn)
- Kongress „Bundeskongress für Schulpsychologie: Heterogenität verbindet“ (BDP Sektion Schulpsychologie, Frankfurt a.M.)

In den nachstehenden Supervisions-/Intervisionsgruppen sind einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertreten:

- Supervision im Rahmen der Supervisionsgruppen des Landes NRW
- Supervision im Rahmen der Weiterbildung „Neue Autorität“
- Supervision und Intervention im Rahmen der Leitungen Regionaler Schulberatungsstellen
- Intervention der stellvertretenden Leitung der Schulberatungsstellen OWL



XII. Anhang

XII. Anhang

1. Vereinbarung zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch die Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen Frau Barbara Sommer und dem Kreis Paderborn vertreten durch den Landrat Herrn Müller zur schulpsychologischen Versorgung im Kreis Paderborn (Februar 2008)

Präambel

Die Schulpsychologie ist ein verlässlicher Partner des Schulsystems. Sie ist Teil eines insbesondere den Zielen von Prävention und Selbstwirksamkeit verpflichteten örtlichen Beratungsangebots.

Die Schulpsychologie richtet sich mit ihren Angeboten im Grundsatz an alle Schulen und Schulformen. Sie bezieht bei Bedarf die Ersatzschulen mit ein. Sie unterstützt Schulen, Lehrkräfte sowie in den Schulen tätige pädagogische Fachkräfte bei der Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags sowie Schülerinnen und Schüler und Eltern bei Schulproblemen und Erziehungsfragen mit den Erkenntnissen und Methoden der Psychologie.

Diese Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW), und dem Kreis Paderborn bei der örtlichen schulpsychologischen Versorgung.

§ 1 Aufgaben der Schulpsychologie

1. Die Aufgabenbereiche orientieren sich an der Aufgabenbeschreibung des Erlasses des MSW vom 8.1.2007. Die in diesem Erlass beschriebenen Aufgabenbereiche beschreiben das Spektrum möglicher schulpsychologischer Arbeit. Sie bedürfen einer an den örtlichen Bedarfen orientierten Schwerpunktbildung und Konkretisierung.

2. Das MSW kann einzelne Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Landesdienst mit regional übergreifenden Aufgaben beauftragen. Über die Beauftragung der konkreten Personen stellt das MSW Einvernehmen mit dem Kreis Paderborn her. Die Wahrnehmung solcher Aufgaben wird in der Regel zunächst auf einen Zeitraum von drei Jahren begrenzt und umfasst im Höchstfall ein Viertel der Arbeitszeit. Eine Verlängerung der Beauftragung ist bei Bedarf möglich.

§ 2 Organisation der Schulpsychologie

1. Die Grundlagen der Organisation der Schulpsychologie sind ein möglichst niedrigschwelliger Zugang zur schulpsychologischen Versorgung und ein am örtlicher Bedarf ausgerichtetes Gleichgewicht von Komm- und Gehstrukturen.

2. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen arbeiten grundsätzlich im Team. Im Kreis Paderborn arbeiten die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Landesdienst sowie die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im kommunalen Dienst in

einer Dienststelle zusammen. Die Dienststelle trägt die Bezeichnung „**Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie - Regionale Schulberatungsstelle**“.

§ 3 Örtliches Einsatzmanagement der Schulpsychologie

1. Das Land, vertreten durch die Bezirksregierung Detmold, und der Kreis Paderborn verständigen sich über ein örtliches Einsatzmanagement. Hierzu führen sie regelmäßig - dem Abstimmungsbedarf entsprechend - Planungssitzungen durch.
2. Gegenstand der Planungssitzungen sind regelmäßig die strategische Planung und Zielvereinbarungen zur Aufgaben- und Angebotsschwerpunkten sowie die Abstimmung der Interessen von Kreis Paderborn und Land. Weitere Themen können ad hoc als Gegenstand der Planungssitzungen vereinbart werden.
3. Der Vorsitz der Planungssitzungen liegt abwechselnd beim Land, vertreten durch die obere Schulaufsicht, und bei der Stadt bzw. beim Kreis. Über die Planungssitzungen wird ein abzustimmendes und gemeinsam gezeichnetes Protokoll geführt.
4. Schulpsychologische Kompetenz und Bedarfe aus den Schulen werden bei der Ausgestaltung des örtlichen Einsatzmanagements, ggf. auch durch gezielte Einladung ausgewählter Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sowie Schulleiterinnen und Schulleitern zu den Planungssitzungen, berücksichtigt.
5. Der jeweilige Anstellungsträger stellt bei der Auswahl von Bewerberinnen und Bewerbern eine angemessene Beteiligung des jeweilig anderen Anstellungsträgers bei Ausschreibung, Auswahl und Besetzung sicher.
6. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Landesdienst und Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im kommunalen Dienst können sich gegenseitig vertreten.

§ 4 Dienst- und Fachaufsicht

1. Die Dienst- und Fachaufsicht liegt beim Anstellungsträger der jeweiligen Schulpsychologin bzw. des jeweiligen Schulpsychologen.
2. Die innere Organisation und die Außenvertretung der gemeinsamen Einrichtung gem. § 2 Abs. 2 wird von einer Leiterin / einem Leiter wahrgenommen. Dem Leitungsteam gehören in der Regel Schulpsychologinnen und Schulpsychologen aus Landesdienst und kommunalem Dienst an. Bei der Besetzung der Leitung ist zu berücksichtigen, in welcher Anstellungsträgerschaft sich die überwiegende Mehrheit der in der gemeinsamen Einrichtung arbeitenden Schulpsychologinnen und Schulpsychologen befindet.
3. Das Land und der Kreis Paderborn halten die in eigener Anstellungsträgerschaft stehende Schulpsychologin bzw. den Schulpsychologen über Dienstanweisung dazu an, sich beim operativen Einsatz vor Ort an die Anordnungen der Leiterin / des Leiters zu halten. Anträge auf Urlaub, Dienstreisen, Dienstbefreiung oder Beurlaubung sind erst dann vom Anstellungsträger zu genehmigen, wenn sie vorher durch die Leiterin / den Leiter gegengezeichnet worden sind.

4. Grundsatzfragen der Schulpsychologie mit landesweiter Relevanz werden in der vom MSW geleiteten Landesdezernentenkonferenz (LDK) zur Schulpsychologie behandelt, an der alle Bezirksregierungen teilnehmen. Das MSW lädt zu den Landesdezernentenkonferenzen (LDK) von den kommunalen Spitzenverbänden benannte Vertreterinnen und Vertreter als Gäste ein.

§ 5 Umfang der schulpsychologischen Versorgung

1. Das Land stellt für den Kreis Paderborn nach Maßgabe des Haushalts 2 Stellen für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen zur Verfügung.

2. Der Kreis stellt nach Maßgabe der für ihn geltenden haushaltsrechtlichen Rahmenbedingungen 3 Stellen für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen zur Verfügung. Der Kreis Paderborn erklärt seine Bereitschaft, den Stand der Stellenversorgung auf der Basis des Jahresbeginns 2007 beizubehalten oder auszubauen.

§ 6 Büroräume und Sachkosten

1. Der Kreis Paderborn stellt allen Schulpsychologinnen und Schulpsychologen Büroräume, eine angemessene Sachausstattung und Unterstützung durch Büropersonal zur Verfügung.

2. Das Land Nordrhein-Westfalen übernimmt die Reisekosten der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Landesdienst im Rahmen zur Verfügung stehender Haushaltsmittel. Der Kreis Paderborn übernimmt die Reisekosten der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im kommunalen Dienst nach Maßgabe der für ihn geltenden haushaltsrechtlichen Rahmenbedingungen.

§ 7 Fortbildung und Supervision

1. Alle Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Kreis Paderborn haben Gelegenheit, in Stadt-, kreis- und bezirksübergreifenden Fachgruppen zusammenzuarbeiten, sich fortzubilden und an einem überregionalen Erfahrungsaustausch mitzuwirken.

2. Das Land stellt nach Maßgabe des Haushaltes für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Landesdienst Mittel zur Teilnahme an Fortbildungen oder Supervisionsgruppen zur Verfügung.

3. Das Land sorgt dafür, dass kommunale Interessen und Belange bei der Ausgestaltung von Fortbildungen oder Supervisionsgruppen berücksichtigt werden, indem es von den kommunalen Spitzenverbänden benannte Vertreterinnen und Vertreter an der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung beteiligt.

4. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im kommunalen Dienst werden zu Fortbildungen und Supervisionsgruppen eingeladen, die vom Land organisiert werden. Die Kosten für die Teilnahme trägt der Kreis Paderborn.

5. Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen arbeiten mit den örtlichen Kompetenzteams der Lehrerfortbildung des Landes zusammen. Form und Inhalte der Zusammenarbeit werden im Rahmen des örtlichen Einsatzmanagements konkretisiert.

§ 8 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

1. Die Regionale Schulberatungsstelle pflegt einen engen Erfahrungsaustausch mit anderen Ämtern und Diensten, die Beratung und Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und Eltern anbieten, insbesondere mit der Erziehungsberatung, den Jugendämtern, Familienzentren und der Polizei.
2. Der Kreis Paderborn kann die Regionale Schulberatungsstelle organisatorisch auch als Teilbereich eines Gesamtsystems für Beratung und Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und Eltern verankern. Das schulpsychologische Profil der Aufgabenwahrnehmung aller Schulpsychologinnen und Schulpsychologen ist davon unberührt.
3. Die datenschutzrechtlichen Bestimmungen sind zu beachten.

§ 9 Krisenmanagement und notfallpsychologische Kompetenz

1. Das Land, vertreten durch die obere Schulaufsicht, Bezirksregierung Detmold, und der Kreis Paderborn benennen im Einvernehmen eine Schulpsychologin bzw. einen Schulpsychologen als zuständige Person für notfallpsychologische Maßnahmen.
2. Die Umsetzung orientiert sich an den gemeinsamen Empfehlungen der Gemeindeunfallversicherungsverbände, der Landesunfallkasse, der kommunalen Spitzenverbände und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen zur schulpsychologischen Krisenintervention in Schulen in Nordrhein-Westfalen vom 10. Mai 2007.

§ 10 Laufzeit

1. Die Laufzeit dieses Vertrags beginnt am 1.10.2007 und endet am 31.12.2012.
2. Eine Verlängerung des Vertrags ist im Einvernehmen der Vertragsparteien möglich.

§ 11 Vertragsänderung, Kündigung aus wichtigem Grund

1. Änderungen im Verlauf der Vertragszeit können zum 30.4. eines Jahres von jeder der Vertragsparteien beantragt werden. Sie treten jeweils zum Beginn des folgenden Schuljahres in Kraft. Sie bedürfen der Schriftform.
2. Bei Unterschreitung des in § 5 Abs. 1 und 2 festgelegten Stellenumfangs durch eine der Parteien dieser Vereinbarung hat die jeweilige andere Partei die Möglichkeit zur sofortigen Kündigung der Vereinbarung und zur Verlagerung von schulpsychologischen Stellen in andere Bereiche. Vor einer Entscheidung über eine Verlagerung von Stellen führen das Land und der Kreis Paderborn Verhandlungen mit dem Ziel der Erfüllung dieser Vereinbarung durch.
3. Eine vorzeitige Kündigung aus wichtigem Grund ist jederzeit möglich. Sie bedarf der Schriftform.
4. Soweit sich beide Parteien auf Änderungen dieser Vereinbarung geeinigt haben, treten diese jeweils zum Beginn des folgenden Schuljahres in Kraft.

§ 12 Revisionsklausel

Das MSW - vertreten durch die Bezirksregierung Detmold - und der Kreis Paderborn überprüfen die Umsetzung und Wirksamkeit der zwischen dem MSW und den Städten bzw. Kreisen abgeschlossenen Vereinbarungen zum 31.12.2009 mit dem Ziel, ggf. erforderliche Veränderungen auf den Weg zu bringen.

2. Änderung der Vereinbarung vom 29. Juli 2008 zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen vertreten durch die Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Kreis Paderborn vertreten durch den Landrat zur schulpsychologischen Versorgung im Kreis Paderborn

Die Vereinbarung vom 01.08.2008 wird wie folgt geändert:

§10 Laufzeit

Die Laufzeit dieser Vereinbarung beginnt am 01.08.2008. Die am 29.07.2008 vereinbarte Laufzeitbefristung bis zum 31.12.2012 verliert mit Unterzeichnung ihre Gültigkeit.

1. Fortschreibung des Konzeptes für die Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie des Kreises Paderborn (September 2010)

1. Ausgangslage

Der Kreis Paderborn erfüllt mit der Psychologischen Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie eine freiwillig übernommene Aufgabe. Er zieht aus dem „Bericht zur Lage der Kinder und Jugendlichen im Kreis Paderborn“ und aus dem „Zukunftsprogramm für Jugend und Familie“ die Konsequenz, die Hilfen für Kinder, Jugendliche und Eltern zu verstärken. Im Zusammenhang damit wurde die seit 1971 bestehende Regionale Schulberatungsstelle zum 01.01.04 in „Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie“ umbenannt.

2. Allgemeine Zielsetzung

Bei allen gesellschaftlichen Veränderungen, durch die Kindheit und Jugend heute stark beeinflusst und zum Teil gefährdet werden, ist die Schule nach wie vor eine nachhaltig die Persönlichkeit eines jungen Menschen prägende Lebenserfahrung.

Unter den Sorgen, die Eltern und Familien bewegen, hat die Schule folglich einen besonders hohen Stellenwert. Die Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie unterstützt Lehrer, Erzieherinnen, Eltern und junge Menschen für das Gelingen von „Schulzeit“ als Voraussetzung für eine erfolgreiche spätere Lebensbewältigung.

Im Interesse einer frühzeitigen Prävention, Beratung und Therapie von Entwicklungsstörungen im Schulalter richten sich die Hilfen der Beratungsstelle auch auf Kinder im Vorschulalter (ab 4 Jahre), ihre Eltern, Familien, Erzieherinnen sowie Kindertageseinrichtungen.

Die Qualität von Elternschaft und Familienbeziehungen wird heute sehr stark auch darin erlebt, wie es möglich ist, die eigenen Kinder auf eine ungewisse Zukunft in einer komplizierten Welt vorzubereiten. Die Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie will Eltern, Erziehende und Lehrer bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe unterstützen. Dies soll zum einen dadurch geschehen, dass für die zahlreichen einzelnen Anlässe für Sorgen und Probleme von Kindern und Jugendlichen in Kindergärten und in Schulen, für ihre Eltern, Lehrer und Erzieherinnen hinreichende zeitnahe Hilfen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Es soll zum anderen dadurch geschehen, dass die Beratungsstelle die Schulen und Kindergärten im Kreisgebiet darin unterstützt, kindgerechte und beratungsoffene Beziehungen zu Schülern und Eltern zu gestalten und die zahlreichen pädagogischen und erzieherischen Probleme, die sich heute in den Bildungseinrichtungen stellen, auf gute Art zu lösen.

3. Spezifische Aufgaben

Aus den o.g. Zielen leiten sich u.a. folgende spezifische Aufgaben ab:

1. Hilfen für „Risiko-Kinder“ im Vorschulalter bei der Entwicklung von sozialen, emotionalen und kognitiven Schulfähigkeitsvoraussetzungen durch psychologische Diagnostik im Einzelfall, Elternberatung, Familienberatung und -therapie sowie Elternschulung.
2. Hilfen im Einzelfall für Kinder und Jugendliche, ihre Eltern, Familien und Lehrer bei schulbezogenen psychologischen Problemen durch psychologische Diagnostik, Beratung, Trainings- und Fördermaßnahmen, psychologische Therapie und Begleitung. Diese Hilfen beziehen sich auf alle Schulformen und Schulstufen.
3. Hilfen für die Zusammenarbeit von Elternhaus, Kindergarten und Schule durch Fachbeiträge zur Elternbildungsarbeit, Krisen-Information, Konfliktberatung und -Vermittlung.
4. Angebote in der Fortbildung der Erzieherinnen in Kindertagesstätten zu Anforderungen wie z.B. Diagnostik von psychologischen Entwicklungsauffälligkeiten und Verhaltensauffälligkeiten bei Vorschulkindern; Weiterentwicklung der Beratungskompetenz in Kitas.
5. Hilfen für die Weiterentwicklung schulischer Förder- und Beratungsstrukturen durch schulinterne Lehrerfortbildung, schulübergreifende Kurse für Lehrer (z.B. Beratungslehrer-Kurse), Mitwirkung bei der Entwicklung von beispielhaften Schulprojekten etc.
6. Unterstützung der Schulen in der Umsetzung der Notfallpläne „Hinsehen und Handeln“ durch enge, bedarfsgerechte schulpsychologische Begleitung von Schulen in akuten Krisen; zeitnahe Beratung in krisenhaften Einzelfällen; Fortbildungsangebote zur Gewalt- und Krisenprävention und zum Krisenmanagement für die Lehrer/innen der Krisenteams; Mitwirkung im überregionalen Netzwerk schulpsychologischer Krisenintervention.

4. Umsetzung

Die Beratungsstelle wird in der Einzelhilfe auf Anfrage von Kindern/Jugendlichen, Eltern, Lehrern, Erzieherinnen und Ärzten tätig. Sie unterstützt besonders auch die Jugendhilfe und das Kreisgesundheitsamt durch spezifische schulpsychologische, psychodiagnostische und Förderung vermittelnde Beiträge.

Die Beratungen erfolgen möglichst zeitnah und -wenn erforderlich - ortsnah, z.B. in Schule oder Kindergarten und damit niederschwellig. Die Beratungen sind vertraulich. Die Mitarbeiter beziehen erforderlichenfalls nach Abstimmung mit den Klienten weitere Kooperationspartner, z.B. Lehrer, Erzieherinnen, Gesundheitsdienste und Jugendhilfe mit ein.

Schulsystembezogene strukturelle Beratungsmaßnahmen erfolgen sowohl auf konkrete Anfrage durch Schulen als auch in Form von Ausschreibungen von Veranstaltungen und Kursen der Beratungsstelle.

Zur Weiterentwicklung der Beratungsstrukturen werden von Zeit zu Zeit Projektaufgaben - bezogen auf bestimmte Problemfelder - definiert; z.B. Projekte im Rahmen des Prioritäten-Katalogs.

5. Qualitätssicherung

Die o.g. Ziele und Aufgaben werden mit qualifiziertem Fachpersonal erfüllt.



Die Beratungsstelle berichtet im Jahresabstand - auf das Schuljahr bezogen - über den Abgleich von Zielsetzung, Umsetzung und Zielerreichung unter Berücksichtigung des vorhandenen Fachpersonals sowie über Aktivitäten, Veranstaltungen und Erfahrungen der Beratungsstelle. Es wird damit begonnen, im Sinne von Messbarkeit „Produktgruppen“ mit speziellen Einzelkonzepten zu bilden, um die Weiterentwicklung der Systematik des einzelnen Beratungsprozesses zu betreiben.

Die Beratungsstelle trägt zur Weiterentwicklung eines kooperativen Beratungsnetzwerkes aller Stellen bei, die mit psychologischen Beratungsaufgaben für Kinder, Jugendliche, Eltern, Familien, Erzieherinnen und Lehrer befasst sind.

Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch und die Intensivierung einer abgestimmten Zusammenarbeit in Schnittstellenbereichen, u.a. mit der Jugendhilfe, dem Gesundheitsbereich oder der Schulaufsicht, sind für die nötige Koordination von Aufgaben, Zielen und Vorgehensweisen als permanente Aufgabe voranzutreiben.

Dieses Konzept wird bedarfsgerecht fortgeschrieben.

Impressum:

Kreis Paderborn
- Der Landrat –
Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie
- Regionale Schulberatungsstelle -
Aldegrevestr. 10
33102 Paderborn
Tel.: 05251 308-7710
E-Mail: schulberatungsstelle@kreis-paderborn.de
www.kreis-paderborn.de/schulberatung
 @KreisPaderborn
 [kreis_paderborn](https://www.instagram.com/kreis_paderborn)

Satz und Gestaltung:

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kreis Paderborn

Stand: September 2019



**Kreis
Paderborn**

...nah bei den Menschen!